

# FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)  
Nr. 33 Dezember 2007



*Truppmann-I-Ausbildung mit praktischen Prüfungen in Selsingen abgeschlossen*



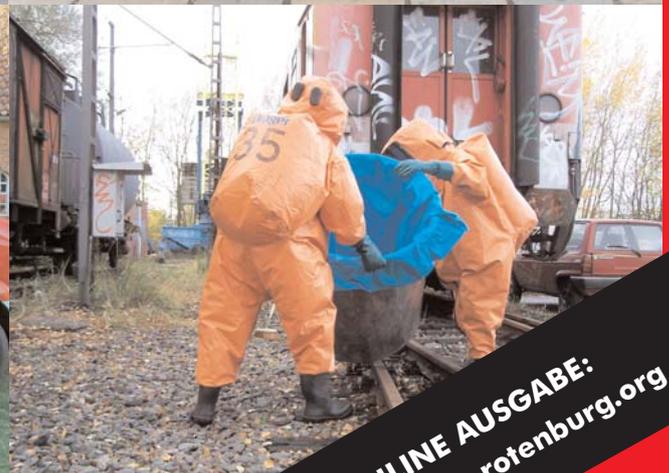
*100-jähriges Jubiläum des Kreisfeuerwehrverband Rotenburg*



*Großeinsatz der Schnelleinsatzgruppen in Sittensen*



*Acht mal Frauenpower in der Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr*



**ONLINE AUSGABE:**  
[www.florian-rotenburg.org](http://www.florian-rotenburg.org)

**Landkreis Rotenburg/Wümme**

Kreispressewart	Markus Fahlbusch (fz)	Am Mittelteich 3 27404 Zeven	0 42 81/95 33 33 o. 0 15 77/3 11 20 12 kpw-row@web.de
-----------------	-----------------------	---------------------------------	--

**Brandschutzabschnitt Bremervörde**

Stadt Bremervörde Stadt Pressewart	Frank Bartmann (bb)	Beim Schlagbaum 28 27432 Bremervörde	0 47 61/7 13 04 Frank-Bartmann@t-online.de
SG Selsingen SG-Pressewart	Renate Schwanebeck (rsk)	Am Hollenkamp 17 27404 Ostereistedt	0 42 85/9 51 33 o. 0170/491 05 43 rschwanebeck@aol.com
Stellv. SG-Pressewart	Walter Lippmann (lg)	Hempstrasse 7 27446 Selsingen-Granstedt	0 42 84 / 88 96 Walter.Lippmann@signal-iduna.de
Gemeinde Gnarrenburg SG-Pressewart	Klaus Tiedemann (tg)	Breslauer Straße 7 27442 Gnarrenburg	0 47 63/61 42
Gemeinde Gnarrenburg OPW Karlshöfen	Timm Meyer (mk)	Fasanenweg 5 27442 Gnarrenburg	0 47 63/62 81 74 timm.meyer@ewetel.net
SG Geestequelle Ansprechpartner	Bernd Gerken	Fahrenkamp 8 A 27432 Oerel	0 47 65/12 87 bernd.gerken@t-online.de

**Pressewarte Brandschutzabschnitt Zeven**

SG Sittensen Stellv. SG Pressewart	Heinz Klindworth (kt)	Gartenstr. 3 27419 Tiste	04282/39 55 heinz.klindworth@phillips.com
SG Sittensen OPW Sittensen	Nicole Matthies (nm)	Schillerstr. 3 27419 Sittensen	0173/7 86 64 80 n.matthies@feuerwehr-sittensen.de
Stadt Zeven Stadt Pressewart	Jens Taege (tz)	Labesstrasse 19 27404 Zeven	04281/98 81 58 jens.taege@ewetel.net
SG Zeven SG Pressewart	Markus Fahlbusch (fz)	Am Mittelteich 3 27404 Zeven	0 42 81/95 33 33 o. 0 15 77/3 11 20 12 pw.sg-zeven@web.de
SG Tarmstedt SG-Pressewart	Frank Intemann (wi)	Schulstraße 4 27412 Wilstedt	0172/7 72 71 82 frank.intemann@ewetel.net

**Pressewarte Brandschutzabschnitt Rotenburg**

Stadt Rotenburg Stadt Pressewart	Wolfgang Mießner (mr)	Brockeler Str. 20 A 27356 Rotenburg	0 42 61/63 01 09 wmiessner@t-online.de
Stadt Visselhövede Stadt Pressewart	Hartmut Winzer (wv)	Südring 4 A 27374 Visselhövede	0 42 62/528 hartmut.winzer@t-online.de
Gemeinde Scheeßel SG-Pressewart	Jochen Stegemeier (sts)	Mühlenweg 13 B 27383 Scheeßel-Jeersdorf	0 42 63/9 43 62 hstegemeier@googlemail.com
SG Fintel SG-Pressewart	Cathrin Intelmann		
SG Bothel SG-Pressewart	Dennis Preißler (pb)	Schulstr. 3 27386 Bothel	0179/2 41 38 88 presse.bothel@o2online.de
SG Sottrum SG-Pressewart	Holger Schloen (sh)	Wümmeweg 29 23367 Hassendorf	0 42 64/40 60 02 holger.schloen@airbus.com
SG Sottrum OPW Böttersen	Frank Stadler (sb)	Bahnhofstrasse 1 27367 Böttersen	0 42 68/98 21 96 o. 0173/6 58 79 67 feuerwehrboetersen@web.de
SG Sottrum SG-JF-Pressewart	Fabian Zill (zs)	Sottrumer Straße 10 27367 Reessum	0 42 64/37 09 20 o. 0176/24 86 77 29 JF-Pressewart-SGM-Sottrum@web.de

**Impressum****FLORIAN ROTENBURG****Herausgeber:**

Kreisbrandmeister (KBM)  
Jürgen Lemmermann

**Redaktion:**

Pressewarte des  
Landkreises Rotenburg  
(Wümme)

**Gestaltung:**

Nina Pump

**Herstellung:**

Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Hopfengarten 2  
27356 Rotenburg

**Auflage:**

540 Stück  
kostenlose Verteilung

**Erscheinungsweise:**

3 mal jährlich

**Nächste Ausgabe:**

April 2008

**Haftung:**

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotos wird  
keine Haftung übernommen.  
Wenn erforderlich, wird die  
Redaktion Texte bearbeiten,  
gegebenenfalls kürzen oder  
ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

**Hallo Kameraden....**

Erst einmal möchte ich mich vorstellen, ich heiße Markus Fahlbusch und bin seit dem 1. November 2007 neuer Kreispressewart der Feuerwehren unseres Landkreises. Mein Vorgänger Marcel Will hat sein Amt aus privaten und auch aus Zeit- und Standortgründen nach drei Jahren abgegeben und ich wurde auf der letzten Sitzung der Pressewarte am 27. Oktober als sein Nachfolger bestimmt.

Ich bin seit vier Jahren aktives Mitglied in der Feuerwehr Zeven und arbeite seit knapp drei Jahren auch als Gemeindepressewart der Samtgemeinde Zeven mit den umliegenden Feuerwehren zusammen. Mein Anliegen für die Zukunft ist es die bisher geleistete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit der gleichen Sorgfalt weiterzuführen und im Auftrage der Feuerwehren auch weiter zu verbessern.

**Warum Pressewarte (PW)?**

Die Pressewarte der einzelnen Feuerwehren, Jugendfeuerwehren und auch Gemeindepressewarte erfüllen eine sehr wichtige Aufgabe; die Arbeit der Feuerwehren mit Berichten und Bildern an die Öffentlichkeit zu bringen. Hierbei wird mit den öffentlichen Medien wie Zeitung, Internet, Radio und auch TV eine breit gefächerte Zielgruppe erreicht...die Bürger. Aber auch im Einsatz ist der PW eine gefragte Persönlichkeit, als Ansprechpartner für die Medienvertreter wie Zeitung oder auch diversen TV-News Agenturen. Im allgemeinen gilt, je größer der Einsatz desto höher ist natürlich auch das Interesse der Öffentlichkeit.

Der Pressewart soll die Anlaufstelle für die Öffentlichkeitsarbeit sein, deshalb ist er auch dementsprechend mit einer grünen Weste zu kennzeichnen. In seiner Funktion entlastet er die Einsatzleitung und gibt nach Rücksprache mit dieser Informationen an die Medienvertreter heraus und stellt somit das Bindeglied zwischen den beiden Gruppen dar. Nicht zuletzt der Einsatzdokumentation wegen ist der PW ein Wichtiges Mitglied im Einsatzgeschehen.

Der Kreispressewart (KPW) ist in seiner Funktion für die Leitung und Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit auf der Ebene der Kreisfeuerwehr zuständig. Er versorgt die Medien (auch Rundfunk und TV) regelmäßig mit Informationen und Pressemitteilungen aus den einzelnen Bereichen. Bei größeren Einsätzen obliegt ihm nach Rücksprache der ÖEL und des Pressewartes vor Ort die Pressebetreuung in Zusammenarbeit mit Organisationen wie dem Rettungsdienst und der Polizei. Auch die abschließende Einsatzdokumentation gehört zu seinen Aufgaben. Außerdem ist der Kreispressewart für die Fortbildung der einzelnen Pressewarte zuständig, welche sich im Presserechtlichen Bereich möglichst gut auskennen sollten.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in die Arbeit von den Öffentlichkeitsbeauftragten der Feuerwehren. Wer Interesse hat oder Informationen benötigt dem werde ich versuchen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

**Markus Fahlbusch**

## Kreisfeuerwehrverband feierte sein 100-Jähriges Minister Uwe Schünemann hielt

**Rotenburg (wv).** Mit einer Festveranstaltung im Bürgersaal in Rotenburg hatten die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg begonnen.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg, Klaus Lohmann, begrüßte die Anwesenden und unter ihnen ganz besonders den niedersächsischen Innenminister Uwe Schünemann.

In seiner Begrüßungsrede zeigte Lohmann auf, welche große Verantwortung auf den Feuerwehrleuten laste, die sich freiwillig und ehrenamtlich für den Brand- und Katastrophenschutz zur Verfügung stellen. Verantwortungsbewusstsein, Uneigennützigkeit, Kameradschaft und Teamgeist haben sich seit den Gründertagen nicht verändert. „Die Jugendfeuerwehren haben nicht nur Vorbildcharakter, sie nehmen auch maßgeblich die Funktion der Nachwuchs-sicherung in den Feuerwehren ein.“ führte Lohmann weiter aus.



*Der niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann hielt die Festrede.*

Ehrgast der Festveranstaltung war Uwe Schünemann, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport. Er überbrachte die Grüße der Landesregierung und blickte in seiner Festansprache auf die Gründung des Verbandes zurück. Schünemann sprach über das Gemeinschaftsgefühl, die Bedeutung der Jugendarbeit und die Herausforderungen der Zukunft. Gerade im Feuerwehrwesen ist es gelungen, Menschen zu motivieren für andere da zu sein. In den Reihen der Feuerwehren herrsche eine positive Grundstimmung. Der Minister brachte zum Ausdruck, dass es erforderlich sei die Ausrüstung auf dem neuesten Stand zu halten, da zukünftig auf die Feuerwehr noch mehr Aufgaben zukommen werden, da sich der Bund aus dem Katastrophenschutz verabschieden will. Die Länder werden sich dann mehr engagieren müssen. Alternativen, insbesondere finanzieller Art, konnte der Minister aber nicht anbieten.

Der stellvertretende Leiter der Polizeiinspektion Rotenburg, Polizeioberrat Torsten Oestmann, schilderte Erlebnisse, bei denen er dankbar für die



*Verbandsvorsitzender Klaus Lohmann begrüßte die Gäste*

Landrat Hermann Luttmann blickte auf vergangene Einsätze der Feuerwehr zurück und lobte hierbei das Engagement und den hohen Ausbildungsstand. Zum Abschluss seiner Ausführungen übergab er ein Geschenk an die Jugendfeuerwehren. Auch Rotenburgs Bürgermeister Detlef Eichinger überreichte eine Spende und dankte besonders den Angehörigen der Feuerwehrleute.

In seinem Grußwort rief Hans Graulich, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, dazu auf, die Ideale des Feuerwehrwesens aufrecht zu halten. Er führte weiter aus, dass es trotz der Freiwilligkeit und des Ehrenamtes keine Sicherheit zum Nulltarif geben könne. Jede Straßenlampe ist teurer und verursache mehr Kosten als die Ausrüstung der Feuerwehr. An die Politik richtete er die Frage, ob man das Feuerwehrwesen in der bisherigen Form beibehalten oder die Hauptberuflichkeit einführen wolle?



*Die Ehrengäste beim Singen des Niedersachsenliedes.*

Einsätze der Feuerwehr war. Insbesondere rief er die Arbeitgeber auf, den Angehörigen von Feuerwehren die Möglichkeiten zur freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeit zu geben, da „sonst der Schuss nach hinten“ losgehen könnte.

Alle Redner fanden liebe und nette Worte über die Arbeit der Feuerwehren und der Kameraden und bedankten sich bei den Angehörigen, ohne die ein

vielfältiger Einsatz der Wehren nicht möglich wäre. Mit dem Hinweis auf knappe finanzielle Haushalte, hielten sich alle Redner mit Versprechungen völlig zurück.

Die Veranstaltung wurde mit dem Schlusswort von Klaus Lohmann und dem gemeinsamen Singen des Niedersachsenliedes beendet.

## Maritime Gesänge, Humorvolles und fetzige Tänze für die Brandschützer Kommersabend des Kreisfeuerwehrverbandes

**Rotenburg (wv).** Ein abwechslungsreiches Programm hatten die Organisatoren der Rotenburger Wehr für den Kommersabend zum 100-jährigen Bestehen des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg auf die Beine gestellt.



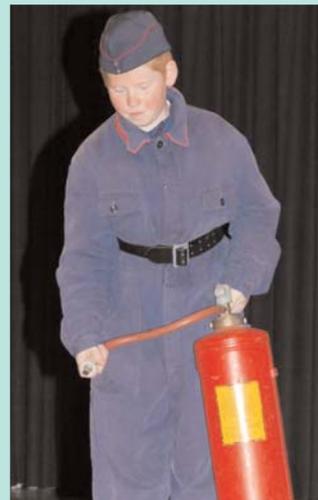
*Der Shanty-Chor Waffensen erzählte musikalisch die Geschichte des Wattwurmes*

Der Rotenburger Ortsbrandmeister Heiko Miesner begrüßte die Gäste und nach einem Grußwort von Bürgermeister Detlef Eichinger führte Heinz Gehnke durch den Abend. Erster Höhepunkt war der Auftritt des Shanty-Chores aus Waffensen. Die Männer und Frauen sangen unter anderem ein Lied über hustende Wattwürmer, mit dem sie schon erfolgreich an einem überregionalen Wettbewerb teilgenommen hatten. Es folgte eine Modenschau der Jugendfeuerwehr



*Die Borcheler Theatergruppe zeigte häusliche Irritationen nach einer Alarmauslösung*

Rotenburg, in der eindrucksvoll demonstriert wurde, wie sich die Feuerwehrmode im Laufe der Zeit verändert hat. In zwei Sketchen zeigte die Borcheler Theatergruppe humorvolle Szenen aus dem Leben der Feuerwehren. Die Aerobic-Gruppen des TuS Rotenburg boten zum Abschluss spritzige Tanzvorführungen. Die Pausen wurden von der Hollenstedter Blasmusik mit bekannten Liedern überbrückt.



*Bei der Modenschau der Jugendfeuerwehr Rotenburg wurde auch der klassische Blaumann gezeigt.*

Zum Abschluss marschierten alle Feuerwehren, begleitet von Fackelträgern, zum Heimatmuseum, wo der Abend mit dem Singen der Nationalhymne ausklang.



*Zum Abschluss des Abends marschierten die Feuerwehrangehörigen, durch Fackelträger begleitet, zum Heimatbundgelände*

## Tamke, Rosebrock und Jungfer erhielten Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold

### Delegiertenversammlung stand in diesem Jahr unter Zeitdruck

**Rotenburg (wv).** Die Feuerwehr Rotenburg war in diesem Jahr Ausrichter der Delegiertenversammlung, die im Rahmen der Feiern zum 100-jährigen Bestehen des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg im Bürgersaal statt fand. Zahlreiche Mitglieder wurden bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet.

218 Stimmberechtigte hörten den Bericht des Vorsitzenden Klaus Lohmann, der auch die Statistik beinhaltete. Danach gehören dem Verband mit 2.407 aktiven Mitgliedern an. Dies bedeutet einen leichten Rückgang um 24 Mitglieder. Der Verband zählt insgesamt 3.416 Mitglieder. Das rechnerische Durchschnittsalter beträgt 38,7 Jahre.

Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann berichtete in seinem Grußwort, dass eine der 155 Ortswehren des Landkreises von der Auflösung bedroht gewesen sei. Dort hatte sich kein Freiwilliger für den Posten des Ortsbrandmeisters finden lassen. Inzwischen ist es aber auch dort zu einer Lösung gekommen. „Mit dieser Zahl an Wehren und Mitgliedern sind wir im Landesverband eine Macht“, erklärte der Kreisbrandmeister. Der ihm vorliegende Jahresbericht wies für das vergangene Jahr 1.186 Einsätze aus. Davon 504 Brände und 506 Hilfeleistungen abzuarbeiten. Mit Blick auf den neuen Leitstellenverbund zwischen den Landkreisen Rotenburg, Harburg und Soltau-Fallingb., erklärte Lemmermann: „Das läuft sehr gut. Besser, als wir es uns vorgestellt hatten. Einige Kinderkrankheiten müssen wir aber noch abstellen.“

Verbandsvorsitzender Lohmann konnte folgende Feuerwehrleute mit der Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg auszeichnen, die sich besonders um ihre Ortswehren verdient gemacht haben: Sabine Schröder (Scheeßel), Dieter Henning (Abbenorf), Hans-Joachim Boldt (Sothel), Günter Tietjen (Sothel), Helmut Ziebarth (Helvesiek), Klaus Meinke (Bothel), Jürgen Rasch (Brockel),

Torsten Lindhorst (Hemslingen), Kai Willenbrock (Kirchwalsede), Jörg Lindhorst (Süderwalsede), Frank Stadler (Bötersen), Dieter Böhrs (Stuckenborstel), Christian Meirose (Hassendorf), Hans-Hermann Windler (Winkeldorf), Detlef Toll (Visselhövede), Erhard Mießner (Rotenburg) und Thorsten Reinsch (Rotenburg).

Klaus Lohmann verabschiedete Ortsbrandmeister Ingo Mohrmann aus Rotenburg aus seinem Amt. Er hatte sechs Jahre die Geschicke der Wehr in der Kreisstadt geleitet. Nach 16 Jahren als Wittorfer Ortsbrandmeister und sechs Jahren als Stadtbrandmeister von Visselhövede, wurde Gerd Tamke aus seinem Führungsposten verabschiedet. Er wurde für sein Engagement einstimmig zum Ehrenmitglied des Kreisfeuerwehrverbandes ernannt.



*Erhielten das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold: (von links) Gerd Tamke (Wittorf), Horst Rosebrock (Bothel), Walter Jungfer (Scheeßel)*

Wegen des 100-jährigen Jubiläums gewährte der Landesfeuerwehrverband dem Kreisverband gleich drei Auszeichnungen mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold. Diese hohen Ehrungen gingen an Gerd Tamke (Wittorf), Horst Rosebrock (Gemeindebrandmeister Bothel) und Walter Jungfer (Gemeindebrandmeister Scheeßel).



*Gruppenfoto der mit der Ehrenmedaille geehrten Feuerwehrleute*



*Eröffnung der Feuerwehrmeile auf dem Rotenburger Pferdemarkt*



*Der Verbandsvorsitzende geleitete die geladenen Gäste durch die Feuerwehrmeile*



*Fahrzeugschau in der Goethestraße*

**BILDER DER FEUERWEHRMEILE IN ROTENBURG**



*Einsatz der Scheeßeler Handdruckspritze*



*Die Fettexplosion beeindruckt immer wieder*



*Bergung eines Unfallautos mittels der Rotenburger Drehleiter*



*Einen „modernen“ Brandeinsatz simulierten die Wehren aus der Samtgemeinde Bothel*



*Menschenrettung nach einem Verkehrsunfall zeigte die Wehr Visselhövede*

## Feuerwehrmeile war ein großer Erfolg

### Sehr gute Besucherzahlen zum Jubiläum des Kreisfeuerwehrverbandes

**Rotenburg. (wv).** Wissenswertes aus 100 Jahren Feuerwehrgeschichte, Feuerwehrfahrzeuge zum Bestaunen und Anfassen, sowie viele Vorführungen gab es auf der Feuerwehrmeile in Rotenburg zu sehen. Für jeden war beim 100. Geburtstag des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg etwas dabei.

Festakt am Freitag, Kommersabend am Samstag, Delegiertenversammlung am Sonntagmorgen und schließlich die Feuerwehrmeile in der Rotenburger Fußgängerzone. Die Organisatoren hatten viel angeboten zum Jubiläum. Die Feuerwehrmeile wurde durch den Vorsitzenden des Rotenburger Kreisfeuerwehrverbandes, Klaus Lohmann, auf der Bühne, die sich auf dem Pferdemarkt befand, eröffnet. Besucher mussten schon einiges an Entfernungen zurücklegen, um alles Dargebotene sehen zu können.

Vom Pferdemarkt durch die Große Straße, Am Wasser und über die Goethestraße zum Pferdemarkt zurück führte der Rundweg durch die Meile. Hier waren diverse Stationen aufgebaut und für technisch Interessierte gab es historische Feuerwehrfahrzeuge zu bewundern. Alles stammte aus dem Fundus der verschiedenen Wehren. Mit Hochschätzung wurde alles durch die Wehren in Schuss gehalten und ist noch tatsächlich funktions- und somit theoretisch einsatzfähig. Fragen von Besuchern zu den Geräten, Fahrzeugen oder Ausrüstungsgegenständen hatten freundliche Experten gerne beantwortet.

Besonderes Interesse der Besucher fanden die stündlich auf dem Pferdemarkt stattgefunden Vorführungen. Bei einer Modenschau konnten die Gäste feststellen, wie sich die Einsatzkleidung im Laufe der letzten 100 Jahre gewandelt und verändert hat und wie die Uniformen vor 100 Jahren aussahen. Bei einem Brandeinsatz kam die Scheeßeler

Handdruckspritze, unter Hilfe von Publikumsgästen, zum Einsatz. Einen modernen Brandeinsatz führten die Wehren aus der Samtgemeinde Bothel vor. Besonders beeindruckend war hier die Nachstellung einer Fettexplosion. Dass man brennendes Fett nicht mit Wasser löschen darf, sollte jedem bekannt sein, der sich an seinem Herd schon mal ein Spiegelei gebraten hat. Wie Fett auf Wasser allerdings tatsächlich reagiert, wurde den staunenden Zuschauern bei



*Die Jugendfeuerwehr Kettenburg führte ihre Übung vor der Simulation demonstriert. Die meterhohe Stichflamme erschreckte nicht nur Küchenfeen und Hausfrauen.*

Die Ortswehr Visselhövede zeigte den Einsatz bei einem simulierten Verkehrsunfall mit Menschenrettung. Bis vor wenigen Jahren war es üblich, eingeklemmte Personen so schnell wie möglich zu retten. Heute ist Menschenrettung das oberste Gebot und der Notarzt vor Ort gibt das Zeichen, wann die Feuerwehren mit Schere und Spreizer arbeiten können. Nach dieser Übung demonstrierte die Rotenburger Feuerwehr die Einsatzmöglichkeiten ihrer Drehleiter. Der zerschnittene Pkw wurde mittels der Drehleiter in einen bereitgestellten Container gehoben.

Zwischen den Vorführungen zeigten die Jugendwehren dem staunenden Publikum auf der Bühne ihre vielfältigen Aktivitäten.

Die Organisatoren waren abschließend mit der Resonanz zu dieser Veranstaltung sehr zufrieden. Hohe Besucherzahlen, volle Straßen und Lob aus der Bevölkerung scheinen ein eindeutiger Beweis zu sein. Verbandsvorsitzender Klaus Lohmann stolz: „Uns wurde von vielen begeisterten Besuchern eine erfolgreiche Veranstaltung bescheinigt!“



*Kameraden aus der Samtgemeinde Sottrum zeigten den Wandel bei der Einsatzkleidung*



## Windparkbetreiber stellen Sicherheitskonzept vor Feuerwehrrhöhenrettungsgruppen demonstrieren Rettung

**Mittelstenahe.** Die Betreiber des Windparks Mittelstenahe haben am 21. Oktober 2007 Feuerwehren aus den Landkreisen Cuxhaven und Rotenburg zu einer Informationsveranstaltung über Evakuierung aus Windenergieanlagen und Brandschutz eingeladen. Die Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren Hamburg und Cuxhaven demonstrierten Personenrettung aus 66 Meter Höhe.

Die Mitbetreiber und Betriebsführer der Windpark Mittelstenahe KG, Thomas Müller aus Stinstedt und Horst Mangels aus Alfstedt konnten zahlreiche Feuerwehren aus der Börde Lamstedt, weiteren Gemeinden des Landkreises Cuxhaven, der Stadt Bremervörde und der Samtgemeinde Geestequelle, begrüßen. Sie informierten die Feuerwehrrführungskräfte darüber, dass die Windkraftbetreiber in Deutschland einen hohen Aufwand für den Brandschutz und die Sicherheit der Windkraftanlagen betreiben.

Bei den Anlagen des Windparks Mittelstenahe befinden sich die technischen Einrichtungen in 66 Meter Höhe. Dort und an den Rotorblättern sind regelmäßig Wartungsarbeiten durchzuführen. Sollte es dabei zu Arbeitsunfällen kommen oder das Personal auf andere Weise erkranken, können sich alle Servicemitarbeiter selbst oder ihre Kollegen selbst retten. Für solche Situationen wird das Personal zweimal jährlich geschult.



Aus 66 Meter Höhe seilen sich zwei Mitglieder der Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Cuxhaven ab.



Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und Feuerwehrmitglieder aus der Stadt Bremervörde und der Samtgemeinde Geestequelle beobachteten die Vorführung der Höhenrettungsgruppen Text und Fotos: Bernd Gerken

Falls ein Zustand erreicht ist, in dem das Personal sich nicht selbst retten kann, werden, je nach Einsatzort, die Feuerwehrrhöhenrettungsgruppen aus Hamburg oder Cuxhaven angefordert. Sie gelangen dann per Hubschrauber an die Einsatzstelle. Den anwesenden Feuerwehren wurde die Rettung einer bei Außenarbeiten verletzten Person ausgiebig erläutert und gezeigt.

Für die Brandbekämpfung sind viele Anlagen mit Brandmeldeeinrichtungen und Löschanlagen ausgestattet. Durch die Feuerwehren kann mit speziellen Hochdrucklöschgeräten das Löschmittel über eine Steigleitung an den Brandherd gepumpt werden. Die eigentliche Brandbekämpfung erfolgt dann über die Löschanlage oder, sofern möglich, durch das Servicepersonal oder die Höhenrettungsgruppe.

Weitere Hinweise zum Sicherheitskonzept bei Notfällen in Windkraftanlagen gaben die Herstellerfirma Enercon, Minimax Brandschutztechnik und Firma Greifzug Hebetchnik. Serviceleiter Stefan Brassel von der Firma L&L RotorService aus Basdahl erläuterte die besonderen Eigenschaften eines speziellen Fahrkorbes für Servicearbeiten an den Außenanlagen der Windkraftträder.

Die Betreiber und Hersteller wiesen die Feuerwehren auf die besonderen Gefahren bei Schadensereignissen hin. Betreiber und Hersteller sowie die Feuerwehren stellten abschließend fest, dass die Veranstaltung ein wichtiger Beitrag für eine gute Zusammenarbeit in Notfällen darstellte.

## Zahlreiche Auftritte für den Spielmannszug Oerel

### 1. Vorsitzender Thomas Neumann wird einstimmig wiedergewählt

**Oerel.** Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Oerel zog am 03. November 2007 während seiner Mitgliederversammlung eine positive Bilanz. Der 1. Vorsitzende Thomas Neumann und Kassenwart Uwe Böschen wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Zahl der Auftritte des Spielmannszuges Oerel steigt von Jahr zu Jahr, so der 1. Vorsitzende Thomas Neumann in seinem Jahresbericht. Für das umfangreiche Repertoire und die gute Beteiligung aller Spielleute wurde dem Spielmannszug nach seinen Auftritten viel Lob ausgesprochen. Für das kommende Jahr liegen bereits neben den regelmäßigen Terminen weitere neue Anfragen vor.

Die Höhepunkte des Jahres bildeten die Auftritte beim Kreisspielmannszugtreffen in Hesedorf / Gyhum und vor wenigen Tagen beim Freimarktumzug in Bremen. Am Freimarktumzug nahmen die 35 Spielleute bereits im zehnten Jahr teil. Im Rahmen der Kameradschaftspflege wurden eine Winterwanderung und eine Tagesfahrt nach Hamburg für die aktiven Mitglieder und ihre Angehörigen sowie die fördernden Mitglieder durchgeführt.

Übungsleiterin Andrea Witte berichtete über die sehr gute Beteiligung bei den Auftritten und Übungsdiensten. Es wurden zwei neue Stücke eingeübt und an mehreren Ausbildungsveranstaltungen auf Kreisebene teilgenommen. Sie dankte den weiteren Übungsleitern Friederike Neumann, Carina Roggenkamp und Philipp Marx für ihre umfangreiche Unterstützung.

Für ihre besonders gute Beteiligung an den Auftritten und Übungsdiensten wurde Nachwuchstrommlerin Janine Wiesehan durch Andrea Witte mit einem Geschenkgutschein belohnt. Bei den Nachwuchs-

flötenspielern wurde Denise Holsten für ihre gute Beteiligung ausgezeichnet. Bei den Erwachsenen erhielten Tanja Bardenhagen, Maren Grütusen, Birte Neumann und Friederike Neumann einen Geschenkgutschein. Sie fehlten ebenfalls nur an wenigen Terminen.

In diesem Jahr wurden erhebliche Mittel für die Anschaffung neuer Instrumente, Ausrüstung und Reparaturen aufgewendet, so Kassenwart Uwe Böschen in seinem Kassenbericht. Trotzdem ist der Kassenbestand zufriedenstellend, so dass ihm und dem Vorstand auf Antrag von Kassenprüferin Kathrin Witte einstimmig Entlastung erteilt wurde. Neue Kassenprüferin wurde Carina Roggenkamp.

Der 1. Vorsitzende Thomas Neumann wurde für eine weitere dreijährige Amtszeit einstimmig wiedergewählt. Er steht dem Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Oerel seit 1995 vor. Ebenfalls einstimmig wurde Kassenwart Uwe Böschen wiedergewählt. Maren Grütusen wurde für ihre 25-jährige Mitgliedschaft mit der Ehrennadel des Spielmannszuges ausgezeichnet. Für 10-jährige Mitgliedschaft wurden Tanja Bardenhagen, Carina Roggenkamp und Linda Pump ausgezeichnet.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken lobte die Jugendarbeit im Spielmannszug. Die Übungsleiter Carina Roggenkamp und Philipp Marx begeistern die Mädchen und Jungen in hervorragender Weise für die Spielmannszugmusik. Ortsbrandmeister Stephan Beushausen dankte den Spielleuten für ihre Bereitschaft, einen hohen Zeitaufwand für die Übungsdienste und Auftritte zu leisten. Er lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Spielmannszug und Feuerwehr.



*Der 1. Vorsitzende des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Oerel, Thomas Neumann (links) und Ortsbrandmeister Stephan Beushausen und die 2. Vorsitzende und Übungsleiterin, Andrea Witte, (von rechts) gratulierten den geehrten und gewählten Spielleuten*

*Text und Foto: Bernd Gerken*

## Feuerwehr Geestequelle bildet neue Feuerwehrmitglieder aus Lehrgangsteilnehmer stellen ihr Können unter Beweis

**Oerel.** Am 29. September 2007 schlossen 22 Feuerwehrmitglieder den Ausbildungslehrgang „Truppmannausbildung Teil 1“ in Oerel ab. Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken lobten die hohe Motivation und den guten Ausbildungsstand der Lehrgangsteilnehmer.

Die Teilnahme an der Truppmannausbildung ist für alle Feuerwehrmitglieder Pflicht. Der Lehrgang Truppmannausbildung Teil 1 ist innerhalb von zwei Jahren nach Eintritt in die aktive Feuerwehr erfolgreich abzuschließen. Den Frauen und Männern aus Ortsfeuerwehren der Samtgemeinde Geestequelle wurde dabei seit Mitte August in Theorie und Praxis die Befähigung zur Übernahme grundlegender Tätigkeiten in Feuerwehreinsätzen vermittelt. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz wurde außerdem ein 16stündiger Erste-Hilfe-Lehrgang absolviert.

Während der Prüfung am vergangenen Sonnabend führten die Lehrgangsteilnehmer einen Löschangriff durch und brachten eine Steckleiter in Stellung. Im schriftlichen Teil wurden weiter 20 Fragen zu Rechtsgrundlagen, Ausrüstung und Brennen und Löschen beantwortet. Hans-Jürgen Behnken stellte fest, dass die Lehrgangsteilnehmer in der Lage sind, bei Lösch- und Hilfeleistungseinsätzen Tätigkeiten in der Truppmannfunktion zu übernehmen.

Ausbildungsleiter, Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, dankte den Ausbildern für ihre engagierte Mitwirkung, die es den Lehrgangsteilnehmern ermöglichte, unter sehr guten Bedingungen den Lehrgang zu durchlaufen. Die Teilnehmer haben mit dem erfolgreichen Abschluss außerdem die Befähigung erhalten, sich zu Sprechfunkern und Atemschutzgeräteträgern ausbilden zu lassen.



*Gemeindebrandmeister Bernd Gerken (links) und Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken (Zweiter von rechts) und das Ausbilderteam der Freiwilligen Feuerwehr Geestequelle lobten die hohe Motivation der Lehrgangsteilnehmer.*

*Text und Foto: Bernd Gerken*

## Verpuffung in Schießstand zum Glück nur Einsatzübung

**Karlshöfem (mk).** Bei Waffenreinigungsarbeiten mit Lösemitteln kam es am 2. September 2007 gegen 14:10 Uhr im Schießstand Karlshöfen zu einer Verpuffung bei der eine Person verletzt wurde, die sich bis zum Eintreffen der Feuerwehr nicht in Sicherheit bringen konnte. Die alarmierte Feuerwehr Karlshöfen rückte sofort mit ihrem TLF 8W und ihrem LF 8/6 aus. Vor Ort wurde daraufhin eine Wasserversorgung aufgebaut und mehrere Feuerwehrleute

mit Atemschutz ausgerüstet. Es konnte zu dieser Zeit nicht ausgeschlossen werden, dass es in Inneren des Gebäudes noch brennt. Eine starke Rauchentwicklung erschwerte dem Angriffstrupp zu dem die Suche nach der vermissten Person. Trotzdem konnte die Person schnell gefunden und nach draußen gebracht werden. Parallel zur Feuerwehr wurde die SEG-Rettung Gnarrenburg alarmiert, die mit einem Rettungswagen nach Karlshöfen ausrückte. Nachdem die gerettete Person von der Feuerwehr an die SEG-Rettung übergeben wurde, begann diese unverzüglich mit der notfallmedizinische Versorgung. Der Patient wurde vor Ort stabilisiert und anschließend ins Krankenhaus transportiert.



*Foto: Erich Schröder (Bremervörder Zeitung)*

Was nach einem Schreckensszenario klingt war glücklicherweise nur eine gemeinsame Einsatzübung zwischen der Feuerwehr Karlshöfen und der SEG-Rettung Gnarrenburg im Rahmen des Sommerfestes in Karlshöfen. Für alle Besucher war diese Einsatzübung sehr interessant. Sie erhielten so einen kleinen Eindruck wie die Feuerwehr und die SEG-Rettung Hand in Hand handeln um gemeinsam Schadensereignisse schnell und kompetent abzarbeiten.

## Zwei „Großbände“ innerhalb kürzester Zeit in Bremervörde-Hesedorf

Stadtfeuerwehr Bremervörde übte mit allen elf Ortsfeuerwehren – 150 Kameraden im Einsatz

**Bremervörde (bb).** Das hat es in der Geschichte der Stadtfeuerwehr Bremervörde so noch nicht gegeben: alle elf Ortsfeuerwehren übten am gleichen Tag – aber bei unterschiedlichen Brandobjekten in einem Ort. Also eine ganz besondere Herausforderung an alle Teilnehmer, Übungsleiter und auch an Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, der hauptverantwortlich für die beiden Übungen in Hesedorf war.

Am 27. Oktober wurden alle Ortsfeuerwehren der Stadt Bremervörde gegen 9:30 Uhr alarmiert, sowie der Gefahrgutzug des Landkreises, die SEG Rettung Bremervörde-Gnarrenburg sowie die SEG Sanität aus Bremervörde. Alle wurden nach Hesedorf von der ÖEL beordert, wo sie schon auf der Anfahrt unterschiedliche Übungsobjekte zugewiesen wurden. Zum einen war es bei Dachdeckerarbeiten auf dem Dach der Firma Hensel (Sanitär, Heizung) zu einem Schadenfeuer gekommen, wobei durch herabtropfende brennende Teerpappe auch die Werkstatt in Brand geriet. Aufgrund der Wärmeentwicklung, so die angenommene Lage, ist in der Werkstatt eine Gasflasche zerknallt. Außerdem sollte sich auf dem Dach noch eine verletzte Person befinden und im Bürogebäude wurden noch mehrere Mitarbeiter vermisst. Hieraus ergaben sich für die eingesetzten Kräfte eine Vielzahl von Einsatzschwerpunkten, die schnell und professionell abgearbeitet werden mussten. Hierbei ging es Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert hauptsächlich um die Erkennung der Schwerpunkte (Menschenrettung, Explosionsgefahr, Ausbreitung) und die Bildung von Einsatzabschnitten sowie die Bearbeitung der Schwerpunkte.

Ganz anders zu beurteilen war die zweite Übung, die gleichzeitig in Hesedorf geübt wurde. Hier war auf dem Gelände der Firma Transgas ein vollgefüllter



Bei der Übung „Hensel“ mussten zahlreiche Schlauchleitungen verlegt werden, um den Brand unter Kontrolle zu bekommen.

Eisenbahnkesselwagen mit Flüssiggas leck geschlagen, so dass Gas ausströmt und die Brandmeldeanlage auslöst. Auch hier mussten die eingesetzten Kräfte die Schwerpunkte erkennen (Sicherheitsabstand einhalten, Gasmessungen durchführen) und neben einem Löschgriff auch das Abdichten des Lecks mit Unterstützung des Gefahrgutzuges danach arbeiten. Bei dieser Übung allerdings gingen die Kräfte nach dem erfolgreichen Abdichten in eine Ausbildung über, wobei der Sicherheitsingenieur der Firma Transgas zeigte, wie man verschiedene Gasbrände fachmännisch löscht. Dazu wurde ausströmendes Gas entzündet, was die Teilnehmer selber löschen mussten.

Nach dem Übungsende beider Großübungen in Hesedorf zog Rüdiger Naubert ein positives Fazit. „Im Großen und Ganzen hat alles funktioniert. Zwar haben sich kleinere Fehler eingeschlichen, die aber für die Zukunft behoben werden sollten. Alle haben engagiert mitgearbeitet“, so Naubert.



Mit einem Wasserebel wurden die Gase, die aus dem Kesselwagen entwichen, niedergeschlagen.



Nach der Übung kam gleich die Manöverkritik von Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert

## Gefahrgutübung bei Wolkenbruch mit parallelen realen Einsatz Stadtfeuerwehr Bremervörde übt mehrere Gefahrguteinsätze – Stadtbrandmeister zufrieden

**Bremervörde (bb).** Seit dem der Wesertunnel in Betrieb ist, nimmt der Lkw-Verkehr auch in unserem Landkreis zu. Immer mehr Fahrzeuge sind auf den Straßen unterwegs – und auch der Transport von Gefahrgut nimmt dabei zu. Und damit auch die Gefahr, das ein schwerer Unfall passieren kann. Für die Feuerwehren heißt das, mehr üben, um jederzeit bestens gerüstet zu sein.



Was ist zu tun, wenn Chemikalien giftige Dämpfe entwickeln? Rund 50 Feuerwehrkameraden aus der Stadt Bremervörde übten bei einer groß angelegten Übung.

Fotos: Thomas Schmidt (Bremervörder Zeitung)

So führte die Stadtfeuerwehr Bremervörde am 1. Oktober unter Leitung von Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und dem stellvertretenden Kreisausbildungsleiter Alfred Becker in Zusammenarbeit mit dem Gefahrgutzug des Landkreises drei verschiedene Übungen zu diesem sehr komplexen Thema durch. Auf dem Übungsgelände am Bremervörder Feuerwehrhaus musste zum Beispiel eine Ortsfeuerwehr mit Grundausstattung einen



Die Großübung wurde in verschiedene Abschnitte unterteilt und erhielt dafür einen „Abschnittsleiter“.



Rund 50 Feuerwehrkameraden aus dem Bremervörder Stadtgebiet nahmen an der Übung teil. Unterstützung erhielten sie vom Gefahrgutzug des Landkreises mit ihren Ausbildern.

Einsatz fahren, wo bei einem Klein-Lkw eine unbekannte Flüssigkeit auslief.

Oder bei der zweiten Übung kam eine Stützpunktfeuerwehr zum Einsatz, die bei einer Feldspritze das auslaufende „teure Pflanzenschutzmittel“ auffangen sollte. Dabei spielte der aufgebrachte Landwirt (gespielt von einem Beverner Feuerwehrkameraden) eine große Rolle, denn er alleine konnte den Einsatzleiter und die eingesetzten Kameraden zur Verzweiflung treiben und so den Einsatz verzögern. „Das alles kann in der Realität passieren, deshalb wird das auch geübt“ so Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert.

Die größte Herausforderung an diesem Tag allerdings stellte die dritte Übung dar, die auf dem Betriebsgelände der Firma „BEST“ Im- und Export in



Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert (rechts) hatte die Gesamteinsatzleitung. Der stellvertretende Kreisausbildungsleiter Alfred Becker beobachtete mit kritischen Augen die Arbeit der Stadtfeuerwehr. Beide kamen zum Schluss der Übung zu einem zufriedenem Ergebnis.

Bremervörde stattfand. Hier fanden die Kameraden nicht gerade ideale Voraussetzungen vor, denn gerade als sie mit der Übung beginnen wollten, verdunkelte sich über Bremervörde der Himmel und ein Wolkenbruch mit Starkregen, Hagel, Blitz und Donner ließ die Übung verzögern. Doch mit 20 Minuten Verzögerung konnte endlich die Übung beginnen. Allerdings musste das Bremervörder Tanklöschfahrzeug zu einem Realeinsatz abgezogen werden (Auslösung einer Brandmeldeanlage), so dass, wie auch bei einem Ernstesinsatz immer passieren kann, der Einsatzleiter umdenken musste.

Als Einsatzlage fanden die rund 50 Feuerwehrkameraden folgende Lage vor: Aus einem mit Stückgut beladenen und kennzeichnungspflichtigen Chemikalien beladenen Lastwagen traten giftige Dämpfe aus. Unter Vollschutzanzügen (CSA) näherten sich die ersten Kräfte der Gefahrenquelle und gaben über Funk ihre Ergebnisse dem Einsatzleiter weiter, der dann die nächsten Entscheidungen traf. Alleine das Anziehen der CSA-Anzüge ist schon eine recht schwierige Angelegenheit. „Hier muss einfach jeder Handgriff sitzen“ so Rüdiger Naubert.



*Auch das Anziehen der CSA-Anzüge will gelernt sein. Hier muss jeder Handgriff sitzen.*

Nach der Übung zog Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Alfred Becker eine Bilanz des Tages. Beide waren mit den Übungen zufrieden. „Natürlich wurden auch kleinere Fehler gemacht. Die gilt es jetzt in weiteren Übungen abzustellen. Außerdem könnten noch einige Arbeitsabläufe optimiert werden“ so Rüdiger Naubert.

## Nachruf

Am 10. Oktober 2007 verstarb der Brandmeister

# Hinrich Wölpern

aus Spreckens.

Er war seit 1957 Mitglied der Ortsfeuerwehr Spreckens. Während seiner Dienstzeit als Ortsbrandmeister war er Mitbegründer der Spreckenser Jugendfeuerwehr sowie als Kassenwart und später als stellvertretender Kreisjugendwart tätig. In den vergangenen Zeltlagern war Hinrich Wölpern für die Verpflegung zuständig.

Durch sein ruhiges, ausgleichendes Wesen, seine humorvolle Art und seine stetige Einsatzbereitschaft hat er maßgeblich die Entwicklung der Jugendfeuerwehren im Landkreis Rotenburg/Wümme mitgestaltet.

Wir werden Hinrich Wölpern in seiner menschlichen und freundlichen Art sehr vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Die Jugendfeuerwehren des Landkreises Rotenburg/Wümme  
Freiwillige Feuerwehr Spreckens**

## Acht mal Frauenpower in der Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr

Von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung –  
Auch übernehmen Frauen Verantwortung

**Bremervörde (bb).** Tanja Hölldobler, Karin Olbricht-Scheele, Gilda Naubert, Ute Naubert, Nicol Seyfarth (Foto), Petra Burmeister, Joana Naubert und Nina Thielker bilden in der Bremervörder Feuerwehr die „Frauenpower. Sie schneiden Verletzte aus Aowracks, löschen Wohnungs- und Waldbrände, sichten Leckagen bei Chemikalientransportern ab und kommen bei Sturm- und Unwetterschäden zum Einsatz: Das Einsatzspektrum der Freiwilligen Feuerwehr Bremervörde ist groß. Über 74 Mitglieder sind hier 24 Stunden am Tag für ihre Mitmenschen aktiv – davon sind 8 Frauen. „Wir möchten verstärkt weibliche Mitglieder gewinnen, da diese wertvolle Fähigkeiten wie Teamfähigkeit und Belastbarkeit für den Dienst in der Feuerwehr mitbringen. Noch sind Frauen in diesem anspruchsvollen Ehrenamt unterrepräsentiert, doch die Zahlen in unserem Landkreis steigen stetig. Vor allem aus der Jugendfeuerwehr treten viele junge Frauen in die Einsatzabteilungen über“ erklärt Ortsbrandmeister Holger Naubert.

„Frauen am Zug“ lautet das Motto der bundesweiten Werbekampagne für mehr weibliche Ehrenamtliche



. . . und tauscht ihre Freizeitkleidung gegen die Schutzausrüstung der Feuerwehr. Nicol ist ganz aktiv in der Jugendfeuerwehr tätig und ist die erste Frau in der Ortsfeuerwehr Bremervörde, die als Atemschutzgeräteträgerin eingesetzt wird.  
Fotos: Frank Bartmann



Neben ihrem Beruf als Physiotherapeutin engagiert sich Nicol Seyfarth auch in der Bremervörder Feuerwehr. . . .

in den Freiwilligen Feuerwehren. Viele Frauen in der Bremervörder Ortsfeuerwehr sind „Eigengewächse“, die schon vorher in der Jugendfeuerwehr aktiv waren und auch später die Damengruppe in unserer Feuerwehr gründeten. So ist zum Beispiel Karin Olbricht-Scheele mit ihrem Mann für den Spielmannszug verantwortlich oder Gilda Naubert ist stellvertretende Jugendwartin in der Jugendfeuerwehr, in der sich auch Nicol Seyfarth stark engagiert. Aber auch ohne die anderen Frauen können wir uns ein kameradschaftliches Auskommen nicht mehr vorstellen. Sie alle engagieren sich ehrenamtlich für die Bürger in der Stadt Bremervörde - 24 Stunden am Tag rund um die Uhr, Jahr für Jahr. Dabei nimmt die Aus- und Weiterbildung einen großen Teil der Freizeit in Anspruch.

Und dabei muss alles organisiert werden: der Beruf, das Familienleben, die knappe Freizeit und das Feuerwehrleben!

## 38 Nachwuchskräfte für Samtgemeinde-Wehren

Truppmann-I-Ausbildung mit praktischen Übungen und Prüfungen abgeschlossen

**Selsingen (rsk).** Sehr zufrieden sind die insgesamt zwölf Ausbilder der Samtgemeinde-Wehren, denn es haben 38 Männer und Frauen aus den Samtgemeinde-Dörfern an der diesjährigen Grundausbildung teilgenommen. Am Samstag, dem 13. Oktober legten sie ihre Truppmann-I-Ausbildung ab.

Vier Wochen lang haben die fünf Frauen und 33 Männer aus der Samtgemeinde immer dienstags und donnerstags abends den theoretischen Stoff des Feuerwehr-Wesens gebüffelt, um das Gelernte an den Samstagen in praktischen Übungen umzusetzen und zu verfestigen. Kürzlich traten die Feuerwehr-Anwärter dann zur Prüfung zum Truppmann-I an, die sich über den ganzen Nachmittag hinzog.



*Nicht einfach zu löschen: Flüssigkeitsbrand*

Den Auftakt zu den Prüfungen bildete eine Vorführung einer Fett-Explosion, um den Prüflingen das Entstehen und die Gefahren einer solchen Explosion vor Augen zu führen. Selbst Hand anlegen durften die Feuerwehr-Anwärter anschließend beim Löschen von Flüssigkeitsbränden, bei denen sich das über einer Flüssigkeit befindliche Dampf-Luft-Gemisch entzündet und dem Löschwasser unerwarteten Widerstand bie-



*Auch am Pulverlöscher übten sich die Neulinge*

tet, denn es entzündet sich gerne wieder aufs Neue, sobald der Wasserstrahl versiegt. Ölbränden versuchte der Nachwuchs mit Pulverlöschern den Garaus zu machen, um dann festzustellen, dass diese Feuer ebenfalls nur mit bestimmten Löschtechniken einzudämmen waren. Erste wichtige eigene Erfahrungen also für den Nachwuchs. Möglich wurde diese Art der Prüfung in Verbindung mit eigenen Lösch-Übungen erstmals, weil der Landkreis entsprechende Geräte und Vorrichtungen für diese Versuche angeschafft hat, die die Wehren sich für solche Zwecke ausleihen können. Wie sich eine einfache Haarspray- und Deo-Dose im Brandfall verhält, erlebten die angehenden Brandschützer dabei auch – nämlich höchst explosiv. Nach diesen ersten Erfahrungen mit Feuer und Explosionen lernte der Nachwuchs anschließend den weiteren Umgang mit Wasserdruck, Sprühstrahl, Vollstrahl und deren Tücken, bevor es zur theoretischen Prüfung ins Feuerwehrhaus ging. Dort lösten sie direkt die 20 Prüflinge ab, die ihre Truppmann-II-Ausbildung mit der theoretischen Prüfung unter der Leitung von Gemeinde-Brandmeister Helmut Reitmann beendeten und nun ihre Ortswehren als voll ausgebildete Feuerwehrmänner und –frauen verstärken können.



*Vor der schriftlichen Prüfung schnell noch für ein Foto posieren: Prüflinge und Ausbilder*

Wie immer bei den Prüfungen hatte der stellvertretende Kreis-Ausbildungsleiter Alfred Becker ein wachsames Auge über Prüfungen und Prüflinge. Ein breites Spektrum, was das Alter betrifft – die ältesten Anwärter sind 50 Jahre alt – habe sich hier zu einer

homogenen Truppe bei guter Stimmung zusammengefunden, so Alfred Haaf, einer der Ausbilder. „Es sind auch schon einige Soldaten aus Seedorf dabei, die sich hier niedergelassen haben sowie fünf Frauen, ein recht hoher Anteil.“

## „Deshalb üben wir das ja!“ Schwierige Bedingungen bei Übungseinsatz der Wehren

**Godenstedt (rsk).** So war das alles eigentlich gar nicht gedacht mit dem Übungsfall „Scheunenbrand mit zwei vermissten Personen“ bei Detlef Hesse am Mittwoch, dem 17. Oktober. Aber dann bekam die Übung unvermittelt ziemlich realistische Konturen.



*Undurchdringlicher Rauch erwartete die Atemschutzträger in der Scheune*

Zwei „Verletzte“ befanden sich in der Scheune, in der Übungsleiter Johann Borchers für undurchdringlichen Rauch gesorgt hatte. Mit einer Speziallampe hatte Raymond Blom züngelnde Flammen auf das Scheunentor geworfen. Auf den ersten Blick also ganz realistisch für eine Übung. Aber dann wurde es noch realistischer, allerdings ungeplant. Denn: Der Godenstedter Ortsbrandmeister, dem im Ernstfalle die Einsatzleitung zugefallen wäre, war erkrankt und der Stellvertreter nicht im Dorf. So kann es im Ernstfall oder zur Arbeitszeit am Tage, kommen. Und so hatten die Godenstedter Kameraden, aber auch die umliegenden alarmierten Wehren aus Seedorf, Ostereistedt, Rhade, Rockstedt und Lavenstedt die Übung unter verschärften Bedingungen zu absolvieren. Dunkelheit und Dauerregen kamen auch noch dazu.



*Übungsleiter Johann Borchers mit dem Eigentümer*



*Raymond Blom zauberte einen beeindruckenden „Feuerschein“ an die Scheunentür*

Aber am Ende meisterten die insgesamt etwa 60 Feuerwehrleute die Lage schnell. Zügig ging die Rettung der „Vermissten“ vor sich, die von Atemschutzgeräteträgern aus der Scheune herausgeholt wurden. Ebenso zügig ging auch die Schlauchverlegung zum nahe gelegenen Unter- und Oberflurhydranten vor sich. Probleme bereitete allerdings die dritte Löschwasserquelle: die Oste. Da ging es den Verantwortlichen nicht schnell genug mit der Wasserentnahme. „Das ist etwas, was immer noch nicht so gut klappt“, resümierte Johann Borchers. Gemeindebrandmeister Helmut Reitmann: „Dafür üben wir das ja!“ Und zur Personalsituation in Godenstedt: „Das kann am Tage noch schlechter aussehen.“ Sechs Kameraden aus Godenstedt waren beim „Scheunenbrand“ im Einsatz.

„Dafür üben wir und man muss es nachher analysieren. Warum nicht mal mit zwei Wehren zusammentun und das einfach mal am Tage üben?“ regte Kreis-Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken an.



*Zum Glück nur eine Übung: Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken, Gemeinde-Brandmeister Helmut Reitmann und sein Stellvertreter Eckhard Thal bei der Lagebesprechung*

## Feuerwehrrübung auf der Z 16

**Söhlingen (pb).** Die Feuerwehren Hemslingen und Söhlingen wurden am Montag zu einer Übung auf die Erdgasbohranlage Z16 der Exxon Mobil Productions GmbH gerufen. Den freiwilligen Helfern wurde der Brand einer Anlage simuliert, der mit Wasser gelöscht werden sollte. Bei der Übung ging es hauptsächlich darum eine größere Menge Wasser an die Einsatzstelle zu bekommen, somit wurde eine 500m lange Wasserversorgung vom Löschwasserbrunnen aufgebaut. Unter Aufsicht des stellvertretenden Kreisbildungsleiter Alfred Becker gelang es den Feuerwehrleuten mit Hilfe des Tanklöschfahrzeug (TLF) den Brand zu löschen. Zum Übungsende wurden die Feuerwehrleute vom Betreiber der Bohranlage zu einer Besichtigung eingeladen.



## Feuerwehr besucht Reinhard Grindel (MdB) in Berlin.

Vor kurzem hat sich eine Gruppe von Feuerwehr Kameradinnen und Kameraden aus dem Kreisfeuerwehrverbandsgebiet Rotenburg und Verden auf den Weg nach Berlin gemacht. Sie waren einer Einladung von Reinhard Grindel gefolgt mit welcher er sich bei den Kameradinnen und Kameraden für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit bedanken wollte.

So haben sich unter der Reiseführung von Heinz-Günther Bargfrede am Mittwochmorgen in der Frühe 30 Kameradinnen und Kameraden in Rotenburg auf den Weg nach Berlin gemacht. In Verden sind dann noch 19 Personen aus dem Verdener Verbandsgebiet zugestiegen. In Berlin angekommen wartet auf die Gruppe ein abwechslungsreiches Programm. Am ersten Tag standen die Landesvertretung und der Deutsche Feuerwehrverband im Mittelpunkt des Geschehens.

Am zweiten Tag standen der Bundestag und das Bundesinnenministerium im Mittelpunkt. Reinhard

Grindel hat uns seine Schwerpunkte im Bundeskabinett aufgezeigt und im Anschluss daran unsere Fragen beantwortet. Beim Bundesinnenministerium war natürlich von Interesse was aus dem Katastrophenschutz wird und wieweit die Einführung des BOS-Digitalfunkes fortgeschritten ist.

Am dritten Tag wurde in Potsdam das ehemalige Stasi-Gefängnis besichtigt. Unsere Führung konnte aus eigener Erfahrung sehr detailliert aus den Stasizeiten berichten. Nach dem Mittagessen wurde noch das Schloss Cecilienhof in Potsdam besichtigt. Im Schloss Cecilienhof befindet sich eine Gedenkstätte des Potsdamer Abkommens.

Zwischen den Tagungen und Führungen und an den Abenden bestand noch ausreichend Zeit Berlin zu erkunden. Somit gingen am Freitagabend nach der Rückfahrt in die Heimat drei informationsreiche und erlebnisreiche Tage zu Ende.



## Neuer Gemeindebrandmeister in Sottrum gewählt

**Sottrum (ao).** Am 26. September 2007 lud der Gemeindebrandmeister Lüder Könsen aus Stuckenborstel zur 108. Dienstversammlung der Ortsbrandmeister ins Feuerwehrhaus Sottrum ein.

Neben den Ortsbrandmeistern, deren Stellvertretern und Funktionsträgern sind auch Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und Abschnittsleiter Dieter Hunold als Gäste erschienen. Da neben der Wahl zum Gemeindebrandmeister auch das Thema Haushalt 2008 auf der Tagesordnung stand, waren auch Samtgemeindebürgermeister Markus Luckhaus, Ordnungsamtleiter Jürgen Schlusnus und Fachbereichsleiterin Feuerwehr Doris Waetjen aus dem Rathaus der Samtgemeinde Sottrum anwesend. Nach dem Gemeindebrandmeister Könsen die Dienstversammlung eröffnete und die Gäste begrüßte, ging es gleich ins Eingemachte. Bürgermeister Luckhaus erörterte gleich sein bestreben nach einer gut ausgestatten und ausgebildeten Feuerwehr und stellte seine Perspektiven für die nächsten Jahre vor. Er wisse das es viele wünsche aus den einzelnen Ortswehren gäbe, aber die Haushaltslage es leider nicht zulasse große Sprünge zu machen. Er würde gerne das Durchschnittsalter des Fuhrparks senken. Zurzeit läge der bei 22 Jahren, wobei in Sottrum das älteste mit 46 Jahren stehen würde. Luckhaus gab dieses den Ortsbrandmeistern zur Diskussion, welche rege angenommen wurde.

Nach einer kleinen schnellen Abstimmung wurde der Vorschlag von Bürgermeister Luckhaus durch die Ortsbrandmeister zur weiteren Beratung an den Samtgemeinderat abgegeben.

In der Tagesordnung ging es dann mit dem Thema Haushalt 2008 weiter. Nach kurzer aber heftiger Diskussion nahm man den Antrag auf, neue Einsatzüberhosen HuPF nach DIN EN 469 für die

Atemschutzgeräteträger zu beantragen. Schließlich ginge es um die Sicherheit der einzelnen Kameraden.

Bevor es zu dem Punkt Wahlen kam, hatten Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und Abschnittsleiter Dieter Hunold noch Gelegenheit für Grußworte. Sie informierten die Kameraden über bevorstehende Ereignisse und wünschten der Wahl einen guten Verlauf.

Als letzter Punkt kam dann die mit Spannung erwartete Wahl des Gemeindebrandmeisters. Da der amtierende Gemeindebrandmeister Lüder Könsen auf Grund seines Alters keine weitere Amtszeit ausfüllen würde, ließ er sich nicht wieder zur Wahl aufstellen. Als einziger Kandidat wurde Ortsbrandmeister Reinhard Schnackenberg aus Sottrum genannt. Mit lediglich nur 2 Nein – Stimmen erzielte er ein hervorragendes Ergebnis und wird ab dem 2. Januar 2008 das Amt von Lüder Könsen übernehmen. Schnackenberg freute sich sehr über das Ergebnis und bedankte sich bei allen Wählern und wünscht sich eine gute Zusammenarbeit mit allen Ortsbrandmeister und der Verwaltung der Samtgemeinde Sottrum.

Anschließend wurde noch der stellvertretende Gemeindebrandmeister gewählt.

Diese Wahl versprach deutlich spannender zu werden, denn neben dem amtierenden Herrmann Rugen aus Hassendorf wurde auch Ortsbrandmeister Bernd Heitmann aus Taaken zur Wahl vorgeschlagen. Nach nur einem Wahlgang stand der Sieger fest. Heitmann gewann die Wahl mit 7 Stimmen vor Rugen und wird ebenfalls ab Januar 2008 sein Amt antreten. Pünktlich um 22:00 Uhr wurde die Dienstversammlung vom Gemeindebrandmeister Könsen geschlossen.



v.l. neuer GemBM Reinhard Schnackenberg, GemBM Lüder Könsen und neuer stellv. GemBM Bernd Heitmann

## Freiwillige Feuerwehr feiert Ball im Landhaus de Bur mit Festessen und Tanz

**Sittensen (mey).** Die Sittenser Brandschützer feierten wieder ihren traditionellen Feuerwehrball im Landhaus de Bur.

Ortsbrandmeister Horst Kollecker freute sich über den guten Zuspruch, denn diesmal nahmen über 100 Personen teil. Dazu gehörten erstmals auch Abordnungen des Sittensener Schützenvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Hatzte/Ehestorf.

Mit dabei waren zudem Ehrengäste wie Bürgermeister Heinz-Hermann Evers, Gemeindebrandmeister Arnold Hoppe, Polizeioberkommissar Berthold Fedtke, Ehrenbrandmeister Friedhelm Eckhoff von der Nachbarfeuerwehr Hamersen sowie Kolle-

ckers Stellvertreter Werner Postels, die in regelmäßig an der Veranstaltung teilnehmen.

Nach dem Genuss des schmackhaften Festessens wurde es spannend, denn bei der Tombola gab's tolle Preise zu gewinnen, die allesamt gestiftet wurden.

Den Empfangssekt hatte darüber hinaus das Wirtsehepaar, Elke und Helmut Holsten, spendiert.

Die offizielle Begrüßung nahm im Übrigen das letzte Mal Horst Kollecker vor, „denn meine Amtszeit läuft am 31. Oktober 2008 aus“, teilte er mit.

Zur Musik von DJ Stivie wurde im Verlauf des Abends noch kräftig gefeiert und getanzt.



*Stießen auf ein paar unbeschwerte Stunden an: Berthold Fedtke, Werner Postels, Gerd Kolander (Feuerwehr-Blasorchester), Arnold Hoppe, Bernd Beckmann (Feuerwehr Hatzte/Ehestorf), Horst Kollecker, Willi Holst, Heinz-Hermann Evers, Walter Duden und Horst Kleibauer (Schützenverein) (von links) Foto und Bericht: Heidrun Meyer*

## Großeinsatz für Schnelleinsatzgruppen

**Rotenburg / Sittensen (kos).** Am Donnerstag den 14. Juni 2007 um 18:57 Uhr wurden die Schnelleinsatzgruppen (SEG)- Rettung aus Zeven, Sittensen, Tarmstedt, Gnarrenburg und Bremervörde zur Unterstützung ihrer Rotenburger Kollegen alarmiert. Die Einsatzmeldung lautete: „Feuer im Diakoniekrankenhaus Rotenburg“. Aller höchste Eile war geboten um Menschenleben zu retten. Im Schwesternwohnheim sollte ein Feuer ausgebrochen sein. Mehrere Personen befanden sich noch im Gebäude. Diese wurden über die Drehleiter der Feuerwehr Rotenburg gerettet. Die Feuerwehren der Stadt Rotenburg führten die Brandbekämpfung und Menschenrettung durch. In weniger als einer Stunde gelang es den SEG'n aus dem gesamten Landkreis, mit insgesamt 18 Fahrzeugen, 40 Einsatzkräften und 6 Notärzten am Krankenhaus Rotenburg einsatzbereit zu sein. Am dort eingerichteten Rettungsmittelhalteplatz konnte dann „Übungsende“ gegeben werden.

Der Übungsleiter Matthias Block von der SEG-Rettung Rotenburg bedankte sich für die große Einsatzbereitschaft aller Ehrenamtlichen Einsatzkräfte! Übungen dieser Art gehören zum Ausbildungsdienst und ständigen Training der Schnelleinsatzgruppen – Rettung im Landkreis Rotenburg.



## Explodierende Gasflaschen, keine Wasserversorgung Großangelegte Alarmübung auf dem Hoyer-Gelände

**Visselhövede. (wv).** Als am 11. Oktober 2007 um 19:10 Uhr in Visselhövede und in der darauffolgenden halben Stunde in allen Dörfern sowie in Neuenkirchen die Sirenen aufheulten, die Einsatzkräfte über Funk von einem „schweren Unglücksfall im Mineralölunternehmen Hoyer“ erfuhren, wussten nur wenige Eingeweihte, dass es sich um eine Großübung handelte.

Beim Umfüllen von Propangasflaschen war es in einem Visselhöveder Mineralölunternehmen zu einem schweren Unglücksfall gekommen. Eine explodierende Gasflasche löste eine unvorhergesehene Kettenreaktion aus und entzündete weitere Gasflaschen, die unkontrolliert über das Firmengelände flogen und mehrere Brände auslösten.

In der Umfüllstation und in einem Leergutlager wurden nach dem Unglück zehn Mitarbeiter vermisst bzw. verletzt. Der alarmierten Feuerwehr bot sich beim Eintreffen ein chaotisches Lagebild, denn hier galt es, neben der Menschenrettung, auch eine umfangreiche Brandbekämpfung durchzuführen.

Das Szenario war Gottseidank lediglich eine geplante Großübung auf dem Gelände des Unternehmens Hoyer an der Rudolf-Diesel-Straße, bei der alle Ortswehren aus dem Stadtgebiet und die benachbarte Ortswehr aus Neuenkirchen eingesetzt waren. Stadtbrandmeister Jürgen Runge und Visselhövedes Ortsbrandmeister Herbert Wilkens hatten die Planungen für diese Übung eines Großschadensereignisses übernommen, um die Effizienz aller Visselhöveder Ortswehren festzustellen. Darüber hinaus sollte die Übung die Zusammenarbeit der Wehren fördern.

Die ersten eintreffenden Feuerwehrkräfte hatten unter Einsatz von Atemschutzgeräteträgern drei Mitarbeiter aus der Umfüllstation zu retten. Weitere eintreffende Kräfte begaben sich unter Atemschutz auf die Suche nach verletzten bzw. vermissten Mitarbeitern im Leergutlager.



*Suche zur Menschenrettung durch Atemschutzgeräteträger*  
Neben der Umfüllstation wurde ein auf den Gleisen stehender befüllter Gaswaggon mit einem Greifzug aus dem Gefahrenbereich gebracht. Andere Einsatzkräfte hatten einen Sammelplatz für Verletzte einzurichten.

Während des Einsatzes kam es zu einer Störung in der Wasserversorgung aus den Unterflurhydranten, so dass Wasser über eine längere Strecke in Schlauchleitungen aus einer in der Nähe befindlichen Zisterne und aus dem Regenwasserrückhaltebecken an der Celler Straße befördert werden musste. Zur Ergänzung war der Transport von Wasser mittels der vorhandenen Tanklöschfahrzeuge im Pendelverkehr notwendig. Dieses Wasser wurde aus einem Hydranten in der Nähe der Kaserne entnommen und musste an den Ort des Geschehens verbracht werden.

Für die auf dem Firmengelände befindlichen Kraftstoffkessel bestand wegen der verschiedenen Brände die Gefahr der Überhitzung, so dass sie von außen mit Wasser gekühlt werden mussten.

Die Mitarbeiter im Verwaltungsgebäude konnten nach der ersten Explosion das Gebäude verlassen und hatten sich rechtzeitig auf einem festgelegten Sammelplatz, der sich außerhalb des Gefahrenbereiches befand, eingefunden.

„Der Katastrophenplan schreibt eine jährliche Einsatzübung vor.“ erläuterte Ortsbrandmeister Herbert Wilkens. „Erstmals haben wir bei dieser Einsatzübung alle Ortswehren aus Visselhövede in die Planung mit einbezogen. Der Katastrophenplan sieht weiterhin den Einsatz der benachbarten Wehren aus dem angrenzenden Landkreis vor, so dass auch die Feuerwehrkräfte aus Neuenkirchen alarmiert wurden.“

„Glücklicherweise hat es sich hier nur um eine erforderliche, großangelegte Übung gehandelt.“ erklärte Stadtbrandmeister Jürgen Runge. „Wir hoffen, dass es hier nie zu einem Super-GAU kommen wird. Diese Übung soll uns letztlich zeigen, wo es Knackpunkte gibt und wie wir diese abstellen können, damit wir im Ernstfall auf alles vorbereitet sind.“



*Einsatzleitung des Brandabschnittes 1 während der Übung*

## Gefahrgutzug fährt nach Hamburg

**Landkreis/Hamburg (hr).** Für den Gefahrgut- und Umweltschutzzug des Landkreises stand am 03. November 2007 ein besonderes Programm auf dem Plan. An der Landesfeuerwehrscheule Hamburg sollten die Kameraden zum einen weitergebildet, aber auch durch das Absolvieren verschiedener Übungslagen in ihrem Können beübt werden. Elf Kameraden des Gefahrgutzuges, begleitet von etwa 20 Feuerwehrkameraden umliegender Ortsfeuerwehren machten sich dazu in einer Marschkolonne auf den Weg von Zeven nach Hamburg.



Der Vormittag wurde im Hörsaal verbracht und zum Auffrischen theoretischer Kenntnisse genutzt, insbesondere die Kennzeichnung gefährlicher Stoffe und Güter standen auf dem Lehrplan. Der Nachmittag war dann der Praxis vorbehalten. Die Feuerwehrkameraden wurden in Übungslagen zu Gefahrguteinsätzen beordert und hatten diese unter den kritischen Augen der Ausbilder zu meistern. Darin ging es zunächst darum, das mögliche Gefahrgut zu identifizieren und darauf aufbauend, die Schutzstufen der Bekleidung (wie CSA) und die weitere Vorgehensweise festzulegen. Von auslaufenden Stoffen, bis hin zu zischenden Gascontainern reichte die Spannweite der insgesamt vier durchgeführten Übungslagen. Schnell zeigte sich, dass der Gefahrgutzug im Ausbildungsstoff steht, denn nach nur kurzer



Anweisung durch den Zugführer bauten die Kameraden routiniert und zügig den Dekon- Platz auf und stellten binnen kürzester Zeit sorgsam in CSA verpackte Feuerwehrkameraden bereit, um die Gefahrenlage zu bewältigen.



Fotos: Oliver Hein

Die Ausbilder unterließen es währenddessen nicht, den Zugführer mit zweifelhaften Informationen zu versorgen und versuchten ihn mehrfach aufs Glatteis zu führen. So wie beispielsweise in der letzten Übungslage, als sich herausstellte, dass lediglich Diesel-Kraftstoff ausläuft – der Zugführer ließ sich durch die vorangegangenen Ereignisse nicht beeindrucken, bewertete die Situation neu und gab schnell Entwarnung.

Ein interessanter Tag war dies nicht nur für den Gefahrgutzug selbst, sondern auch für die mitgefahrenden Gast-Feuerwehrmänner, die weitgehend in den Ablauf mit einbezogen wurden und einen Einblick in die Arbeit des Gefahrgutzuges erhalten haben. Dieser sucht nach wie vor interessierte Kameraden aus dem ganzen Landkreis, um ihre eigenen Reihen zu verstärken. Der Gefahrgutzug ist bereits jetzt aus Feuerwehrleuten verschiedener Ortswehren zusammengesetzt und garantiert dadurch schon einen Blick über den Tellerrand für jeden Einzelnen.



## Landkreis schafft für kreiseigene Rüstwagen Rettungsplattform an

**Bremervörde (bb).** Wie wichtig so eine Rettungsplattform sein kann, haben wir bei dem Zuganglück in Oerel gesehen. (Die Feuerwehr Oerel ist schon im Besitz einer Rettungsbühne). Hier zeigte sich, das es gerade bei Lkw- Unfällen aufgrund der Fahrzeughöhe „nur so“ ein sicheres Arbeiten / Retten möglich ist.

Bei der Rettungsplattform handelt sich um eine HACA Rettungsplattform aus Leichtmetall.

Sie dient dazu, das verunglückte LKW-Fahrer aus ihren Fahrzeugen befreit werden können. Es ist eine Rettungsplattform aus Aluminium in leichter, jedoch stabiler Ausführung. Sie verfügt über rutschfeste Profile, sowie ein seitliches Geländer, das wahlweise an beiden Plattformseiten eingesetzt werden kann. Darüber hinaus sind die Leiterholme auf einer Seite mit Fußverlängerungen ausgestattet, um evtl. Niveauunterschiede auszugleichen.



Die Plattform ist 1,68 Meter Lang und 91 cm Breit und wiegt 44 kg.

Fotos:Feuerwehr Bremervörde

### Technische Daten :

Plattform (B x L)	0,91 x 1,68 m
Arbeitshöhe	höhenverstellbar von 0,83 - 1,22 m
Packmaße (B x L x H)	1,05 x 1,68 x 0,21 m
Gewicht	44 kg
Zulässige Belastung	400 kg



## Feuerwehr Sittensen erhält Rettungsplattform

**Sittensen (nm).** Kürzlich wurde die Feuerwehr Sittensen mit einer Rettungsplattform ausgestattet. Diese hat ihren Platz auf dem Rüstwagen / Gerätewagen 1 (RW / GW1) des Landkreises Rotenburg / Wümme mit Standort in Sittensen gefunden. Das Landkreiszfahrzeug steht zur Unterstützung den Feuerwehren bei technischen Hilfeleistungen aller Art in der Samtgemeinde Sittensen und überörtlich zur Verfügung. Aufgrund zahlreicher Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Insassen, besonders im Bereich der Bundesautobahn A1, mussten in den vergangenen Jahren unter anderem mehrere Bus- und LKW-Fahrer aus ihren Kabinen gerettet werden.

Um die Rettung zu verbessern, beschaffte der Landkreis Rotenburg / Wümme für die Freiwillige Feuerwehr Sittensen eine Rettungsplattform. Die Rettungsplattform wird vornehmlich zur Befreiung eingeklemmter Personen aus Lkw's und Bussen verwendet. Wegen der Höhe des Fahrerhauses ist die Schaffung eines Zugangs zum Patienten sehr umständlich und kräfteraubend. Durch die Plattform haben die Einsatzkräfte die Möglichkeit den Höhenunterschied zu überwinden und können Schere und Spreizer direkt im Bereich der Scharniere und des Schlosses einsetzen. Sie kann aber auch als Überwegungsmöglichkeit, zum Beispiel von Mittelleitplanken,

Gräben etc., nutzbar sein.

Die Rettungsplattform aus Leichtmetall, ist an den Stirnseiten mit jeweils einer Stufenleiter besteigbar. Diese beiden Aufstiege können durch Sprossenleiterteile und mit Hilfe von Einrastbolzen verlängert bzw. die Höhe der Plattform im Raster verändert werden. Die Leiterholme haben auf einer Längsseite Fußverlängerungen, um eventuelle Niveauunterschiede ausgleichen zu können. Die Plattform ist mit einem beidseitig abklappbaren Geländer versehen.



Das Neue Model

## Viele Wissensgebiete beim Orientierungsmarsch in Bevern gefragt 27 Gruppen aus dem Kreisgebiet am Start – Geestequelle Blau siegt vor Bremervörde

**Bremervörde-Bevern (bb).** Die alte „Historische Ziegelei“, mit dem angrenzenden wunderschönen Beverner Wald, war Treffpunkt der Jugendfeuerwehren unseres Landkreises zum alljährlichen Orientierungsmarsch. Gleich 27 Gruppen gingen in Bevern (Stadt Bremervörde) bei strahlendem Sonnenschein an den Start, um sich im fairen Wettkampf zu messen. Und das war an diesem Tag gar nicht so einfach, denn viele knifflige Aufgaben warteten auf die Jungen und Mädchen.

Nach dem Start führte die Strecke quer durch den Wald, um an den zehn verschiedenen Stationen Aufgaben zu lösen, die entweder Praktisch oder theoretisch gelöst werden mussten. Zum Beispiel wurde dort nach Einzelheiten aus dem Jugendschutzgesetz gefragt oder nach der Ersten Hilfe bei Notfällen. Daneben mussten die teilnehmenden Gruppen das Baujahr alter Feuerwehrfahrzeuge bestimmen, was gar nicht so einfach für die angehenden Brandschützer war.

Auch der praktische Teil des Orientierungsmarsches, der vom Beverner Jugendwart Timo Steffens und sein Team ausgearbeitet wurde, kam nicht zu kurz. Von einem Birkenstamm sollte genau ein Kilogramm abgesägt werden, was der Bremervörder Gruppe fast auf das Gramm genau auch gelang. Daneben mussten die 27 Gruppen mit einer Angelpose einen kleinen Schwimmer versenken, der in einem Teich in einer Entfernung von 5 bis 7 Metern lag.

Nicht nur die Jugendlichen wurden gefordert – nein, auch die Betreuer sollten zeigen, was sie können. Und zwar genauer gesagt: ihre Lungen. Denn sie mussten mit einem Strohhalm Haselnüsse aus einer mit Wasser gefüllten Wanne ansaugen – nicht etwa mit dem Mund sondern mit der Nase. Was natürlich viel Gelächter bei allen Beteiligten sorgte. Daneben stellte auch die Polizei, das Forstamt und natürlich der Fischereisportverein aus Bevern einen Kontrollpunkt.

Doch am Ende des aufregenden Tages konnte Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen allen Beteiligten ein großes Lob aussprechen. Ganz oben auf der Liste standen die vielen Helfer, besonders die des TSV Bevern,



*Neben vielen Fragen zu unterschiedlichen Wissensgebieten mussten auch praktische Aufgaben von den Jungen und Mädchen gelöst werden.*

ohne sie wäre so eine tolle Veranstaltung gar nicht möglich. Auch die Strecke sei hervorragend ausgebaut worden und das super Wetter tat ein übriges zum gelungenen Marsch dazu. Sein Dank galt aber auch dem Vorsitzenden des Ziegelei-Fördervereins, Uwe Hildebrandt, der das Gelände zur Verfügung stellte.

Als beste Gruppe konnte Volker Jungen die Gruppe „Geestequelle Blau“ auszeichnen. Sie gewannen den diesjährigen Orientierungsmarsch vor der Gruppe aus Bremervörde und der zweiten Gruppe der Rotenburger Jugendfeuerwehr.



*Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen (rechts) zeichnet die erfolgreichen Gruppen des diesjährigen Orientierungsmarsches aus. Ganz links der stellvertretende Kreisbrandmeister Dieter Hunold, links daneben Jugendwart Timo Steffens und Beverns Ortsbrandmeister Michael Krahl.*

*Fotos: Torben Klöforn, Bremervörder Zeitung*

## Bremervörder Stadtjugendfeuerwehr auf einem guten Ausbildungsstand

Großübung der angehenden Brandschützer auf dem Betriebsgelände der Firma Thomas

**Bremervörde (bb).** Um den Nachwuchs in den Feuerwehren der Stadt Bremervörde braucht sich Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert keine Sorgen zu machen. Bei einer Großübung, die kürzlich auf dem Firmengelände der Firma Thomas in der Walkmühlenstraße durchgeführt wurde, zeigten die Jungen und Mädchen, das sie auf einem gutem Ausbildungsstand sind.

Einsatzleiter Heiko Kynast, der gleichzeitig für den Brandschutz im Unternehmen Thomas zuständig ist, sowie der Bremervörder Jugendwart Maarten Kleijn und Stadtjugendwart Holger Burfeindt, hatten sich für die angehenden Brandschützer so einiges einfallen lassen.

So mussten die Jugendfeuerwehren aus Spreckens, Hesedorf, Elm und Bremervörde die Wasserversorgung für die einzelnen Trupps aufbauen. Während diese Jugendfeuerwehren zahlreiche Schläuche ausrollten, waren die Jungen und Mädchen aus Iselersheim und Nieder Ochtenhausen damit beschäftigt, die „Vermissten Personen“ (wurden von Mitgliedern der Minstedter Gruppe gestellt) zu retten und sie zur Sammelstelle zu bringen, wo sie weiter betreut wurden.



„Wasser marsch“ hieß es kürzlich für die Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde bei einer Großübung.



Sind auf einem gutem Ausbildungsstand: die Bremervörder Jugendfeuerwehren. Foto: Stadtjugendfeuerwehr Bremervörde

Ein weiterer Gefahrenpunkt bei der Großübung waren zahlreiche Fässer mit Gefahrstoffen auf dem Betriebsgelände, die vor den „Flammen“ geschützt werden mussten, indem sie mit Wasser gekühlt wurden. Hierfür wurde die Bremervörder Jugendfeuerwehr eingeteilt. Und auch die Beverner Jugendfeuerwehr hatte viel zu tun. Sie musste die angrenzenden Häuser vor den angenommenen Flammen schützen.

Nach Übungsende zeigte sich Stadtjugendfeuerwehrwart Holger Burfeindt mit dem Übungsziel sehr zufrieden. „Zwar seien auch einige Fehler gemacht worden, doch dafür sind Übungen da, damit wir wissen, wo unsere Arbeit noch verstärkt werden muss“ so Burfeindt.



*Auch das gehört dazu: nach der Übung müssen alle Schläuche und Ausrüstungsgegenstände wieder eingepackt werden.*

## **Bremervörder Jugendfeuerwehr zu Besuch in Partenstadt Barth** Angehende Bremervörder Brandschützer nehmen am Kreisjugendfeuerwehrmarsch teil

**Bremervörde (bb).** Der 27. Oktober 2007 war nicht nur für die Bremervörder Nachwuchsbrandschützer ein besonderer Tag. An diesem Wochenende wurde die Jugendfeuerwehr Bremervörde von der Jugendfeuerwehr ihrer Partnerstadt aus Barth anlässlich eines Kreis-Jugendfeuerwehrmarsches eingeladen. Aber nicht nur nach Bremervörde ging die Einladung; ebenfalls herzlich willkommen geheißen wurde auch eine Gruppe aus der polnischen Partnerstadt von Barth. Die Jugendfeuerwehr aus Biesiekierz erreicht Barth, genau wie die Bremervörder, am Freitagabend. Bei hervorragender Bewirtung durch die Gastgeber knüpfte man erste Kontakte und freute sich gemeinsam auf den nächsten Tag!

Um halb acht ging es dann für alle los. Die Aufgabe: ein 10,6 km langer Parcours führte die 15 erschienenen Mannschaften und Gäste durch den Barther Forst. Über Stock und Stein folgte man einem kleinen Eichhörnchen, das jedem Ostdeutschen, aber nur den wenigsten Westdeutschen, bekannt sein dürfte. Dieses Eichhörnchen nämlich galt einst als Gefahrenzeichen in Zeiten mit erhöhter Waldbrandgefahr.



*Nahmen am Kreisorientierungsmarsch in Nordvorpommern teil: die Bremervörder Jugendfeuerwehr.*

*Foto: Jugendfeuerwehr Bremervörde*

Die Mannschaften liefen insgesamt 13 Stationen an, an denen alles von den Teilnehmern gefordert wurde: Wissen, Geschicklichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Teamgeist,... So mussten die Jugendlichen und ihre Betreuer an einer Station einen Bach mittels einer an einem Stahlseil hängenden Trage möglichst schnell überwinden; an einer anderen Station sollte aus einer Decke und dem, was die Natur einem bot, eine Krankentrage gebaut werden. Zwischen den einzelnen Stationen hatten die Jungen und Mädchen Zeit einen Laufzettel mit unterschiedlichsten Fragen auszufüllen.

Mit etwas Verspätung konnte dann gegen halb fünf die Siegerehrung stattfinden, bei der auch der Bürgermeister der Stadt Barth anwesend war und alle Gäste, auch die aus Polen und Bremervörde, herzlich willkommen hieß. Da es ein Kreis-Jugendfeuerwehrmarsch des Landkreises Nordvorpommern war, liefen die Brandschützer aus Biesiekierz und Bremervörde außerhalb der Wertung. Hätten die Gäste aus Polen unter Roman Gadomski jedoch an der Wertung teilgenommen, so wäre der erste Platz mit großem Abstand an sie gegangen. Eine Leistung, von der sich so manche andere Truppe noch etwas abschauen konnte!

Abends wurden die Gäste dann zu einer Führung durch die historische Altstadt eingeladen, bei der die St. Marienkirche, das Fräuleinstift-Kloster und vieles mehr in der Abenddämmerung besichtigt wurden. Hier erfuhren die Gäste mehr über die traditionsreiche Geschichte und die Entwicklung der Stadt Barth. Im Anschluss wurde der erfolgreiche Tag mit guter Laune im neuen Jugend- und Freizeitzentrum Barth, direkt an der Ostsee, gefeiert.

Am nächsten Morgen hieß es dann Abschied nehmen. Aber gewiss nicht für immer! Denn ganz bestimmt heißt es bald in Barth: zu Gast bei Freunden – in Bremervörde!

## Barchel siegt beim Jugendfeuerwehrquizturnier vor Ebersdorf und Oerel

### Jugendfeuerwehren führen gemeinsame Winterveranstaltung durch

**Barchel.** Die Jugendfeuerwehren aus den Samtgemeinden Geestequelle und Selsingen und der Einheitsgemeinde Gnarrenburg stellten bei einem Quizturnier ihr Wissen in zehn Wissensgebieten unter Beweis. Barchel erreichte vor Ebersdorf und Oerel den ersten Platz.

Am 10. November 2007 führten die Jugendfeuerwehren der drei Gemeinden ihre gemeinsame Winterveranstaltung im Rahmen eines Quizturniers durch. Als Quizmaster fungierte Mario Rosebrock aus Walle im Landkreis Verden. Er hatte für die sieben teilnehmenden Jugendfeuerwehren und einer Gastmannschaft des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Basdahl spannende Fragen aus zehn Wissensgebieten vorbereitet.

Häufig herrschte gespannte Ruhe in der Schützenhalle Barchel, wenn Rosebrock seine Fragen an die jeweilige Gruppe stellte. Es wurden Fragen aus den Bereichen Kino und Fernsehen, Geschichte, Politik und Wirtschaft, Tiere und Pflanzen, Wissenschaft und Technik, Sport, Erdkunde, Aktuelles und Feuerwehr gestellt.

Bevor die Frage an die jeweilige Gruppe gestellt wurde, musste sie eine Punktzahl zwischen eins und sechs setzen. Bei richtiger Beantwortung wurden die Punkte gutgeschrieben, bei falscher Beantwortung gab es Punktabzug. Neben einem guten Allgemeinwissen, war auch ein wenig Glück erforderlich. So konnten weder die Jugendlichen noch die anwesenden Gäste die Frage nach der Anzahl der Vorderzähne einer Kuh nicht beantworten. Die Gruppe, an die die Frage gerichtet war und nicht

wusste, dass eine Kuh keine Vorderzähne hat, bekam die gesetzten Punkte abgezogen.

Wenn, was selten vorkam, eine Frage von keiner Gruppe beantwortet werden konnte, wurde sie an die Jugendfeuerwehrwarte und anwesenden Gäste aus Feuerwehr und Politik gestellt. Zum Ausgleich eventueller Mischgeschicke beim Setzen der Punkte und Beantworten der Fragen, konnte jede Gruppe an einem Zwischenspiel teilnehmen. Dabei musste ein Gruppenmitglied seiner Gruppe innerhalb von 90 Sekunden möglichst viele zu erratende Feuerwehrbegriffe umschreiben.

Die höchste Punktzahl erreichte die Jugendfeuerwehr Barchel mit 31 Punkten. Die Plätze zwei und drei belegten Ebersdorf, 27 Punkte, und Oerel, 24 Punkte. Die weiteren Plätze belegten die Gruppe des Spielmannszuges Basdahl, Gnarrenburg, Karlshöfen, Selsingen und Basdahl. Der Gemeindejugendfeuerwehrwart der Samtgemeinde Geestequelle, Mario Jagels, dankte der Jugendfeuerwehr Barchel für die gute Vorbereitung der Veranstaltung.

Der Vorsitzende des Feuerschutzausschusses der Samtgemeinde Geestequelle, Horst Merz, lobte, stellvertretend für alle Gäste, die guten Leistungen der Mädchen und Jungen. Sie haben bewiesen, dass sie über ein gutes Allgemeinwissen und eine gute Feuerwehrausbildung verfügen. Er gestand für sich und die Gäste ein, dass am Gästetisch, bei der einen oder anderen Frage doch auch Probleme bei der Beantwortung bestanden hätten und die Jugendlichen ihre Aufgaben souverän gelöst haben.



*Gemeindejugendfeuerwehrwart Mario Jagels, der Vorsitzende des Feuerschutzausschusses Horst Merz, (von links) und Ortsbrandmeister Thomas Dede, Barchel, Quizmaster Mario Rosebrock und Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen (von rechts) gratulierten den Jugendfeuerwehren zu ihren guten Leistungen*

*Text und Foto: Bernd Gerken*

## Abnahme der Jugendflamme 2 ist super gelaufen!

**Böttersen (zs).** Am 22. September 2007 trafen sich die Jugendfeuerwehren aus dem Landkreis Rotenburg zur Abnahme der Jugendflamme 2 in Böttersen am Feuerwehrhaus.

Die rund 60 begeisterten Jugendlichen waren mit viel Ehrgeiz dabei, da es sich schon sehr schnell herumgesprochen hat das dieses Abzeichen von den Kameraden hoch angesehen wird.

Sie mussten insgesamt 8 Stationen bewältigen, die nach aussage der Jugendlichen nicht immer einfach waren. An der Station eins mussten vier Feuerwehrknoten richtig gebunden werden und ihre Aufgaben erklärt werden. An der zweiten Station sollten die Jungen Brandschützer einen provisorischen Wasserwerfer aus einem Verteiler, C-Schlauch, B-Schlauch, Strahlrohr und Stützkrümmer bauen. Zusätzlich sollten Sie dann noch erklären was die einzelnen Gegenstände für Aufgaben und Funktionen haben. An der dritten Station wurde alles zum Thema Schaumangriff abgefragt. Station vier war da mal etwas zur Entspannung, da die Jugendlichen dort 50m laufen mussten. Die Fitness ist in der Feuerwehr natürlich auch sehr wichtig. An der Station fünf ging es dann aber auch wieder ruhiger zu, denn dort mussten Wasser führende Armaturen erklärt werden. Auch dort wurden Fragen gestellt, wie zum Beispiel wofür ist ein Pressluftartmer und welche Bedeutung haben Gefahrgutafeln. An der Station sechs mussten Buchstaben aus einem Umschlag gezogen werden, und dann mit den jeweiligen Buchstaben ein Gerät aus einem Löschgruppenfahrzeug erklärt werden. Die siebte Station war die Fragestation, dort sollte von den Jugendlichen erklärt werden, welcher Trupp kuppelt die A-Saugschläuche und wie ist die Antretordnung, welche Brandklassen es gibt, wo sie zu unterscheiden sind und welche Löschmittel man bei den jeweiligen Brandklassen verwenden darf. Auch die allgemeine Bildung blieb nicht auf der Strecke, den nicht



nur Feuerwehrfragen wurden gestellt, sondern auch wer unser Außenminister ist, wie heißt die Bundeskanzlerin und wer ist die Familienministerin.

An der letzten Station wurde alles rund um die Erste Hilfe abgefragt. Es musste eine Stabile Seitenlage vorgeführt werden, und zusätzlich sollte eine Trage aufgebaut werden.

Die Abnahme der Jugendflamme 2 in der Samtgemeinde Sottrum ist ein voller Erfolg gewesen, und jetzt Jahr stattfinden. Alle Jugendlichen, die das Abzeichen sich verdient haben, dürfen die Jugendflamme 3 antreten, die auf Landesebene stattfindet, und erst gemacht werden darf, wenn das Leistungsspannenabzeichen und die Jugendflamme 2 erfolgreich bestanden haben. Dort werden die jungen Brandschützer noch ein wenig mehr gefordert. Die Jugendlichen, die am vergangenen Samstag teilgenommen haben, sind auf dem besten Wege, den es ist erstaunlich was für ein Wissen in den einzelnen Jugendfeuerwehren vorhanden ist.

„Ich habe mich rissig darüber gefreut, das eine so starke Beteiligung vorhanden war. Alles hat 100 Prozentig funktioniert, was nicht so gewesen wäre, wenn ich nicht so viele Helfer gehabt hätte. Danke an alle Helfer.“ So Jens Schiller.



## Feuerwehrmann für ein Tag Ferienspaß bei der Jugendfeuerwehr

**Sittensen (kos).** Feuerwehrmann für einen Tag, dieses Angebot nahmen 21 Mädchen und Jungen aus der Börde Sittensen im Rahmen des Ferienprogrammes 2007 war. Die Jugendfeuerwehr der Samtgemeinde Sittensen machte es möglich, das dieser besondere Tag im Feuerwehrgerätehaus Sittensen stattfinden konnte.



Das Team um Gemeindejugendwartin Birgit Hauschild-Dreyer hat sich für die Mädchen und Jungen etwas besonderes einfallen lassen. Mit Schlauchkegeln, Zielspritzen mit dem Feuerwehrschauch, eine Bilderpräsentation oder basteln von Feuerwehrautos wurde den Jugendlichen ein kleiner Einblick in die arbeit der Jugendfeuerwehr und der Feuerwehr gegeben. Auch eine Vorführung von Feuerwehrfahrzeugen stand auf dem Programm. Höhepunkt des Tages waren die Demonstrationen von verschiedenen Bränden, die durch den Ortsbrandmeister Horst Kollercker von der Feuerwehr Sittensen kommentiert wurden.

Die vierstündige Veranstaltung sollte aber auch das vielfältige Angebot der Jugendfeuerwehr aufzeigen.



In die Jugendfeuerwehr können Jugendliche ab 10 Jahre. Neben Theorie und Praxis lernen sie auch die Kameradschaft in der Feuerwehr. Aber auch der Spaß an der Freude kommt nicht zu kurz. Immer wieder stehen Veranstaltungen wie zum Beispiel ein Kegelnachmittag, eine Ausfahrt in einen Freizeitpark oder ein Zeltlager auf dem Programm.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.jugend.feuerwehr-sittensen.de](http://www.jugend.feuerwehr-sittensen.de) oder bei der Gemeindejugendwartin Birgit Hauschild-Dreyer.



## Brandstiftung? Zwei Feuer in einer Nacht Feuerwehren Sittensen und Klein Meckelsen im Einsatz

**Sittensen (nm).** Zu einem Brandeinsatz am 02. September 2007 wurde die Feuerwehr Sittensen um 00:55 Uhr über Funkmeldeempfänger alarmiert. Aus Richtung Sittensen kommend brannte an der Kreisstraße 139 in der Gemarkung Ippensen ein großer Holzhaufen. Bei Eintreffen der Feuerwehr Sittensen brannte ein kleiner Teil bereits mit hohen Flammen. Das Feuer wurde schnell gelöscht. Somit verhinderten die Brandschützer, dass die Flammen auf den Rest des Haufens übergreifen konnten. Damit die Brandnester komplett gelöscht werden, musste ein Teil des Holzhaufens umgeschichtet und abgelöscht werden. Die Feuerwehr Sittensen war mit dem Tanklöschfahrzeug, dem Löschgruppenfahrzeug und 13 Kameraden im Einsatz. Außerdem war 1 Streifenfahrzeug der Polizei vor Ort.



*Holzhaufen der an der K139 in der Gemarkung Ippensen brannte*

Noch während der Aufräumarbeiten erhielt Einsatzleiter Werner Postels um 01:50 Uhr die Meldung über Funk von der Einsatzleitstelle Zeven, dass ein erneutes Feuer über Notruf gemeldet worden war.

Durch den schnellen Einsatz konnte hier schlimmeres verhindert werden, da im Umkreis mehrere angrenzende Wohnhäuser standen.

Zur Unterstützung forderte Postels das Tanklöschfahrzeug aus Klein Meckelsen an. Der Einsatzort befand sich aus Richtung Ippensen kommend in Sittensen Nütteler Weg. Bei Eintreffen am Einsatzort brannte im Vorgarten eines Wohnhauses eine Mülltonne. Durch die starke Hitzeentwicklung und der ausbreitenden Flammen fingen die umliegenden Lebensbäume Feuer. Die Feuerwehren Sittensen und Klein Meckelsen hatten das Feuer unter Kontrolle und begannen zügig mit den Nachlöscharbeiten.

Für die Brandbekämpfung setzten die Brandschützer fast 6800 Liter Wasser ein. Nach rund drei Stunden konnte die Feuerwehr Sittensen wieder ins Feuerwehrgerätehaus einrücken.

Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache von beiden Einsatzorten aufgenommen, schließt aber Brandstiftung nicht aus. Die Bevölkerung wird um Mithilfe gebeten. Wer verdächtige Personen im Bereich der Brandorte gesehen hat, möchte sich bitte mit der Polizei in Sittensen in Verbindung setzen.

## Feuer in Mehrfamilienhaus – Anwohner verletzt

**Sittensen (kos / nm).** In den Nachmittagstunden des 30. September 2007 erreichte die Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst ein Notruf von besorgten Nachbarn. Diese meldeten Rauch aus einer Wohnung im Berliner Ring.

die Nachbarzimmer verhindert werden. Die verrauchte Wohnung wurde mit einem Spezialgerät belüftet.

Die Einsatzleitstelle entsand die Feuerwehr aus Sittensen mit 15 Einsatzkräften und drei Fahrzeugen unter der Leitung von Einsatzleiter Horst Kollecker, sowie den Rettungswagen aus Sittensen zum Einsatzort.

Einer der Anwohner wurde vorsorglich mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei aus Zeven hat die Ermittlungen aufgenommen.

Da sich in Sittensen zu dieser Zeit der Erntezug durch den Ort bewegte, konnten die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr nur sehr schwer das Feuerwehrhaus erreichen um die erforderlichen Fahrzeuge zu besetzen. Zahlreiche unachtsam und verkehrsbehindernde abgestellte Kraftfahrzeuge von Zuschauern erschwerten das Durchkommen der bis zu 14 Tonnen schweren Einsatzfahrzeuge zum Einsatzort. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten das Feuer schnell löschen und die Personen aus ihrer Wohnung retten. Somit konnte ein Ausbreiten des Feuers auf



*Foto: Feuerwehr Sittensen*

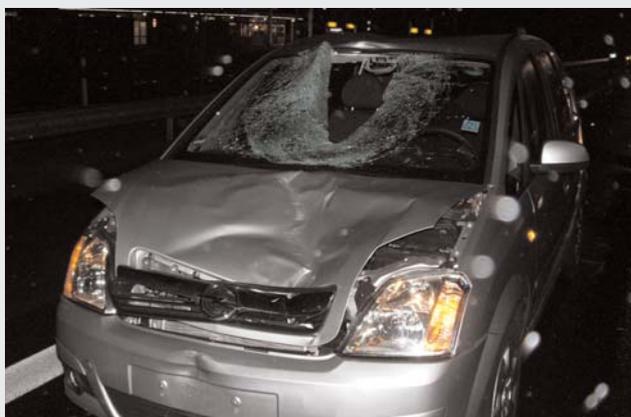
## Fußgänger auf der A 1 bei Verkehrsunfall getötet Feuerwehr Sittensen im Einsatz

**Sittensen (PI ROW/nm).** In der Nacht zum 30. September 2007 kam ein 47-jähriger litauischer Kraftfahrer kurz vor Mitternacht im Landkreis Rotenburg beim Überqueren der Autobahn zu Tode.

Nach derzeitigem Sachstand hatte er zuvor mit einem befreundeten Trucker erheblich dem Alkohol zugesprochen. Als er gegen 23:45 Uhr von der Nordseite der Rastanlage Ostetal zur gegenüberliegenden Seite wechseln wollte, wurde er von einem in Richtung Hamburg fahrenden Pkw erfaßt und annähernd 100 Meter weit nach vorne geschleudert.

Beim Aufprall wurde er vermutlich sofort getötet. Während der 66-jährige Pkw-Fahrer unverletzt blieb, erlitt seine 43-jährige Ehefrau als Beifahrerin bei dem Unfall leichte Prellungen. Der Pkw wurde nicht unerheblich beschädigt. Der Schaden wurde auf 10.000 Euro geschätzt.

Die Feuerwehr wurde zur Sicherung und Ausleuchtung der Einsatzstelle benötigt. Sie rückte unter der Leitung von Einsatzleiter Werner Postels mit drei Einsatzfahrzeugen und 10 Feuerwehrleuten an.



Fotos: Feuerwehr Sittensen

## Schwerer Verkehrsunfall auf der Bundesstr. 71 Fünf Personen zum Teil schwer verletzt

**Zeven/Wehldorf (kos).** Am Sonntag den 21 Oktober gegen 14:20 Uhr ereignete sich auf der B71 zwischen den Ortschaften Brüttendorf und Wehldorf ein schwerer Verkehrsunfall.

Die 23-jährige Fahrerin eines PKW geriet kurz vor dem Wehldorfer Holz aus bislang ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Ihre 16-jährige Beifahrerin wurde in dem komplett zerstörten PKW eingeklemmt und dabei schwer Verletzt.

Drei auf der Rücksitzbank sitzende Kinder konnten durch beherzt eingreifende Ersthelfer aus dem Autowrack befreit werden. Zwei der Kinder wurden ebenfalls schwer verletzt. Eingehende Notrufe über 112 erreichten die Rettungsleitstelle in Zeven, diese löste Großalarm aus. Rettungswagen und Schnelleinsatzgruppen aus Sittensen, Zeven und Tarmstedt sowie Notärzte aus Zeven und Rotenburg wurden entsandt. Dazu kamen mehrer Feuerwehren aus der Gemeinde Zeven. Die Koordination wurde durch den Leitenden Notarzt (LNA) Dr. Kohlstedt und der Organisatorischen (OrgL) Leiter Rettungsdienst sichergestellt. Zur Unterstützung der Rettungskräfte

wurden Rettungshubschrauber aus Hamburg und Bremen eingesetzt. Sie brachten je einen schwer verletzten Patienten in das Krankenhaus Hamburg-Altona und in das ZkH Bremen Mitte. Für eine angemessene Nachbetreuung der Ersthelfer sorgte im Anschluss die Notfallseelsorger! Die Polizei Zeven hat die Ermittlungen aufgenommen. Die B 71 wurde für mehrere Stunden voll gesperrt.

**Danke** allen Helfern bei dem Verkehrsunfall am Sonntag, 21.10.2007 am Wehldorfer Holz, die unseren drei Kindern und zwei Enkelkindern geholfen haben.

Ein besonderer Dank an die Ersthelfer, die die Verletzten aus dem Auto befreiten und sie bis zum Eintreffen der Rettungskräfte betreut haben.

Danke an die Notärzte, die Sanitäter vor Ort, die Ärzte und Krankenhäuser in Hamburg, Bremen und Rotenburg und den Feuerwehren aus Zeven und Gyhum.

Dank des umsichtigen Handelns aller Helfer geht es unseren Kindern und Enkelkindern den Umständen entsprechend gut und alle sind auf dem Weg der Besserung.

**Danke sagen Familie Trutenat aus Wehldorf und Familie Kassner aus Kiel**

## Gas-LKW geriet in Brand Bundesautobahn für Stunden voll gesperrt

**Sittensen (kos).** In den Mittagstunden des 12. Oktobers musste die Bundesautobahn 1 zwischen der Rastanlage Ostetal Süd und der Anschlussstelle Heidenau über mehrere Stunden voll gesperrt werden. Grund dafür war ein in Brand geratener Klein-LKW.



Foto: Feuerwehr Sittensen

Das mit Flüssiggas betriebene Fahrzeug befuhr die Autobahn in Richtung Hamburg. Als der Fahrer das Feuer an seinem LKW bemerkte, lenkte er diesen auf den Standstreifen und alarmierte die Feuerwehr. Da es beim Eintreffen des ersten Löschgruppenfahrzeuges der Feuerwehr Sittensen absehbar war, dass eine große Menge Wasser erforderlich werden würde, wurde die Feuerwehr Klein Meckelsen nachalarmiert. Unter Einsatz von mehreren Trupps unter Atemschutz konnte das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht werden.

Noch während der Bergungs- und Reinigungsarbeiten konnte der linke Fahrstreifen wieder befahren werden. Es bildete sich ein Stau bis über die Anschlussstelle Bockel hinaus. Im Einsatz befanden sich die Feuerwehren Sittensen und Klein Meckelsen mit 16 Kameraden, Kräfte der Autobahnpolizei und des Rettungsdienstes aus Sittensen sowie die Autobahnmeisterei.

## Verkehrsunfall mit 6 Verletzten

**Hamersen.** In den Mittagsstunden des 21. Oktobers 2007 kam es in der Scheeßeler Straße in Hamersen zu einem folgenschweren Verkehrsunfall, bei dem drei Insassen schwer und drei leicht verletzt wurden. Entgegen der Einsatzmeldung für die Feuerwehr war keine Person mehr eingeklemmt. Die 36-jährige Fahrerin eines Audi war in Höhe der Einmündung in Richtung Hatzte auf einen vor ihr fahrenden Opel Astra aufgefahren, in dem sich fünf Personen befanden. Durch den Aufprall wurden alle Fahrzeuginsassen verletzt.

In Einsatz waren die Feuerwehr Sittensen, Schnelleinsatzgruppen-Rettung aus Sittensen, Zeven und Rotenburg, die Rettungswagen Sittensen, Zeven & Lauenbrück, die Notärzte aus Zeven und Rotenburg sowie der Leitende Notarzt Dr. Kohlstedt und der Organisatorische Leiter Rettungsdienst Zeven.



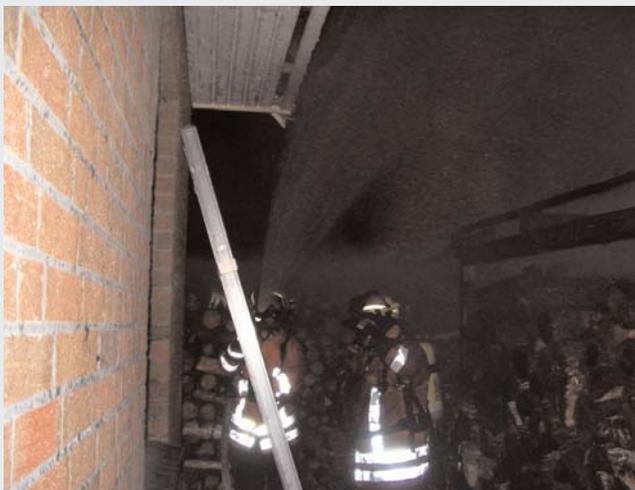
## Kaminholz brannte, Wohnhaus in Gefahr

**Rotenburg (mr).** Am Montagmorgen den 30. Juli 2007 um 01:53 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg mit dem Stichwort „Feuer 2“ alarmiert. In der Straße Am Prüßenforth brannten etwa 50 Festmeter Kaminholz.

Die Feuerwehr Rotenburg war trotz der frühen Stunde sehr schnell mit 26 Mann und 5 Fahrzeugen an der Einsatzstelle. Ein großer Teil des trockenen Holzstoßes brannte beim Eintreffen der ersten Kräfte bereits lichterloh. Da der Holzstoß zum trocknen nur knapp einen Meter um das Wohnhaus gestapelt war, bestand eine akute Gefahr für das Gebäude. Mit 3 C-Rohre wurde das Feuer sofort von zwei Seiten bekämpft und das angrenzende Wohnhaus geschützt.



Fotos: Wolfgang Mießner



Durch die große Hitze waren an dem Haus aber schon Fensterscheiben geplatzt und die Rahmen beschädigt, durch den massiven Wassereinsatz wurde aber größerer Schaden von dem Wohnhaus ferngehalten. Nach etwa einer Stunde war dann das Feuer ganz gelöscht, es wurde mit der Wärmebildkamera noch einmal der gesamte Holzstoß abgesehen, doch es gab keine Glutnester mehr. Nach den Aufräumarbeiten konnte die Feuerwehr dann um 03:30 Uhr wieder abrücken und die Fahrzeuge für den nächsten Einsatz bestücken.

Zur Brandursache wird durch die Polizei noch ermittelt, der entstandene Schaden wird auf etwa 15.000 Euro geschätzt.

## Mercedes ausgebrannt Wohnhaus nur leicht beschädigt

**Rotenburg (mr).** Am 21. Oktober 2007 um 04:44 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg zu einem Pkw-Brand in den Wümmeweg gerufen. Da mehrere Anrufer meldeten, dass das Wohnhaus brennt, wurde von Florian Rotenburg der Einsatz für die Rotenburger Feuerwehr auf B3 erhöht und es wurden weitere Kräfte alarmiert.

Als das erste Fahrzeug eintraf, brannte der Mercedes und das Carport, welches direkt an das Wohnhaus angebaut war, bereits lichterloh. Mit einem C-Rohre wurde das Feuer bekämpft, von den nachrückenden Einsatzkräften wurde ein zweiter Angriff mit einem C-Rohr aufgebaut, um das angrenzende Wohnhaus zu schützen. Der Pkw und der Unterstand konnten nicht gerettet werden, sie wurden ein Raub der Flammen, an dem Haus entstand dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr nur ein geringer Schaden. Da der Motor des Fahrzeugs aus Aluminium bestand, war es sehr schwierig den Brand zu löschen. Die Ursache des Feuers, das vermutlich in dem Auto ausbrach, ist noch völlig unklar. Der Mercedes wurde

von der Polizei beschlagnahmt, um weitere zur Brandursache zu ermitteln. Der Schaden wird auf rund 50.000 Euro geschätzt.

Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg mit 5 Fahrzeugen und 30 Mann, die Polizei und ein Rettungswagen.



## Anglerhütte durch Feuer zerstört

**Bothel (pb).** 12. Oktober 2007 In Bothel heulten am späten Donnerstagabend um 22:19 Uhr die Sirenen, alarmiert wurde die Botheler Feuerwehr zu einem Brandeinsatz. Gemeldet wurde das Feuer von aufmerksamen Anwohnern die einen hellen Feuerschein hinterm Friedhof entdeckten. Aufgrund der ungenauen Lage wurde der Vollalarm für die freiwilligen Helfer ausgegeben. Die Feuerwehr erreichte die Einsatzstelle kurz nach der Alarmierung, es brannte auf einem Privatgrundstück eine Holzhütte. Obwohl die Brandschützer schnell vor Ort waren, konnte die Hütte nicht gerettet werden, ebenfalls beschädigt würden Bäume die ebenfalls Feuer fingen. Der Schaden wird auf ca. 800,- geschätzt, die Polizei hat die Ermittlungen gegen Brandstiftung aufgenommen.



*Anglerhütte vermutlich durch Brandstiftung zerstört!*

## Treckeranhänger fängt Feuer

**Brockel (pb).** Am Dienstag 14. August 2007 wurde um 19:08 Uhr die Feuerwehr Bothel zu einem Fahrzeugbrand gerufen. Ein Anhänger der mit Korn beladen war fing während der Fahrt Feuer, wahrscheinlich ist ein Lager heißgelaufen das den Reifen schließlich entzündete. Die Feuerwehr hatte denn Brand schnell unter

Kontrolle, um sicherzustellen das es keinen Getreidebrand gibt müsste das Korn umgeladen werden. Die Einsatzkräfte zogen den Anhänger erst auf eine Wiese um die Kreisstraße frei zu geben und begannen dann mit der Umladung. Das Feuer hatte zwar den Reifen und die Bremsleitungen zerstört aber das Getreide hatte glücklicherweise keinen Schaden genommen.



## Karbit im Hausmüll Feuerwehr Basdahl im Einsatz

**Basdahl.** Die Feuerwehr Basdahl wurde am 17. September 2007 zu einem bisher nicht da gewesenen Einsatz gerufen.

Gegen 9:00 Uhr bemerkte die Besatzung eines Müllfahrzeuges Rauchentwicklung im Laderaum. Das war zufällig direkt vor dem Wohnhaus von Ortsbrandmeister Hermann Bohling. Daraufhin versuchte die Basdahler Feuerwehr den Brand mit Schaum zu löschen. Das gelang nicht, die Rauchentwicklung nahm sogar noch zu.



Auf dem Gelände des Bremervörder Entsorgungunternehmens Jacobs wurde das Fahrzeug dann teilweise entleert. Dabei fanden die Brandschützer einen Eimer voll mit Karbit. Die Kohlenstoff-Metallverbindung reagierte mit Wasser und verursachte die starke Rauchentwicklung und ein kleines Feuer. Das Feuer konnte nach der Beseitigung des Karbits dann schnell gelöscht werden. Karbit darf nur luftdicht verschlossen gelagert und transportiert werden. Die Entsorgung muss über die Sondermüllentsorgung erfolgen.

*Nach dem Auffinden von Karbit war der Brand im Hausmüll schnell gelöscht. Text und Foto: Bernd Gerken*

## Dramatische Einsätze um Kühe in Güllegruben in Elm und Minstedt

Elm: Vier Stunden kämpften Einsatzkräfte um Kuh –  
Minstedt: Vergebliche Rettung einer Kuh

**Elm/Hagenah-Willah/Minstedt (bb).** Innerhalb von fünf Wochen wurden die Feuerwehren aus Elm, Bremervörde, Minstedt und Bevern zu Tierrettungen alarmiert. In beiden Fällen war eine Kuh bzw. ein Rind in eine Güllegrube eingebrochen. Bei dem Einsatz in Elm konnte die Kuh gerettet werden, dagegen konnte in Minstedt das Rind nur noch tot geborgen werden. Wie kam es zu den dramatischen Einsätzen?

**Elm:** Vier Stunden kämpften 20 Kameraden aus Elm und Bremervörde am 25. August um das Leben einer Kuh auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Elm/Hagenah-Willah. Gegen 20:20 Uhr hatte ein Landwirt aus Elm/Hagenah-Willah die freiwilligen Retter um Hilfe gebeten. Da hatte er schon über drei Stunden versucht, seine in die Güllegrube gefallene Kuh zu fangen und zu retten. Doch alle Versuche scheiterten, weil sich die Kuh nicht helfen ließ. „Auch die Gülle abzupumpen gelang nur zum Teil, weil die Restpampe dickflüssig war und die Pumpe Luft saugte“ so Elm Ortsbrandmeister Torsten Buck.

Immer wieder stiegen Atemschutztrupps in die Güllegrube und wateten durch die stinkende Brühe, um das panische, völlig außer Kontrolle geratene Tier in Richtung Ausgang zu treiben. Nachdem die einzelnen Trupps aus der Grube stiegen, wurden sie auf einem extra angelegten Waschplatz gesäubert und erholten sich von dem strapaziösen Einstieg. Nach insgesamt sieben Stunden (!!) entwich den Kameraden die Kuh immer wieder und ließ keine Gurte und Taue an sich heran. Auch sie mit einer Schlinge einzufangen misslang in der mit Methan gasen versetzten Grube. Genauso der Gedanke, ein Tierarzt sollte die Kuh mit einem Betäubungsgewehr betäuben, wurde wieder verworfen, da sonst das Tier in der Güllegrube versinken würde.



Feuerwehrkameraden versuchen, das Tier mit Stricken und Tauen aus der Güllegrube zu ziehen.

Fotos: Thomas Schmidt (Bremervörder Zeitung)

Nach vier Stunden Feuerwehreinsatz gelingt es schließlich den Kameraden, dicke Taue und Gurte am Körper des Tieres zu befestigen und vorsichtig mit Hilfe eines Traktors das völlig erschöpfte Tier aus der Grube zu befreien. Doch schon Sekunden später rappelt sich die Kuh wieder auf. Ein Tierarzt bescheinigt am nächsten Tag, das die Kuh den Vorfall gut überstanden hat. Die Einsatzkleidung der freiwilligen „Cowboys“ stinken jedoch noch Tage später . . .

**Minstedt:** Nicht so glücklich endete für ein Rind der Sturz in eine Güllegrube in Minstedt am 3. Oktober. Der Fall weist etliche Parallelen auf, wie schon vor einigen Wochen in Elm. In Minstedt waren in der Nacht etliche Rinder aus einem Stall ausgebrochen und konnten vom Landwirt selber wieder eingefangen werden. Dabei bemerkte er, das eine Kuh fehlte. Er fand sie schließlich eingebrochen und bis zum Rücken in der Jauche steckend in einem Gülleschacht.

In einer gemeinsamen Rettungsaktion mit den Nachbarn und den Feuerwehren aus Minstedt und Bevern gelang es Helfern schließlich in wenigen Minuten das in Panik geratene Tier mit einem Strick um den Hals und der Hilfe eines Traktors aus der Grube zu ziehen. Doch alle Hilfe kam für das Tier, das bereits einen stark aufgeblähten Leib aufwies, zu spät. Es war nicht mehr in der Lage, sich zu erheben und verendete wenig später.

Mehr zum Thema Kuhrettung auch auf der Homepage der Feuerwehr Bremervörde unter [www.feuerwehr-bremervoerde.de](http://www.feuerwehr-bremervoerde.de)



Nur mit Atemschutz konnten die Retter in die Güllegrube hinabsteigen. Nach dem Einsatz kletterten sie völlig erschöpft an die frische Luft.